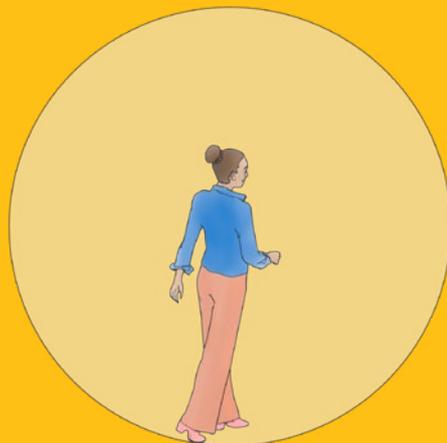


Während alle einen Weg suchen, mit der Krise umzugehen, möchte Vitra Ihnen die neuesten Erkenntnisse und Fakten mitgeben, um einen sicheren Weg in die nächste Normalität für diejenigen Räume zu gewährleisten, in denen wir leben, arbeiten oder uns bewegen. Wir stützen uns dabei auf das Wissen unseres Expertennetzwerks aus Wissenschaftlern, Designern, Architekten und Kunden, auf empirische Daten, die auf den von unseren Partnern und Kunden durchgeführten Massnahmen basieren und auf Daten unserer eigenen Ausstellungsräume und Arbeitsplätze – wozu auch der Vitra Campus gehört. Obwohl der Verlauf der Pandemie immer noch nicht gänzlich absehbar ist, werden ihre Langzeitauswirkungen zunehmend deutlich. Unsere Papers werden kontinuierlich aktualisiert, um die neuesten Erkenntnisse mit Ihnen zu teilen. Die jeweils aktuellste Version finden Sie unter vitra.com/nextnormal.



In den letzten Wochen haben wir uns darauf konzentriert, die Rückkehr ins Büro sicher zu gestalten. Als Reaktion auf die Pandemie mussten Unternehmen kurzfristig einfache Lösungen für die Sicherheit ihrer Mitarbeiter umsetzen und Massnahmen wie Schichtbetrieb und Telearbeit einführen, um ihre Büroauslastung zu reduzieren.

Nachdem monatelang alles stillstand, um die weitere Ausbreitung der Pandemie zu bremsen, sind die Reisebranche, das Gastgewerbe und öffentliche Einrichtungen jetzt wieder geöffnet und bereiten sich auf eine neue Normalität vor. Wenn bei uns die Sehnsucht nach Reisen, Verabredungen zum Essen, Chorproben und anderen Gruppenveranstaltungen wiederauflebt, ist das effektive Management der Räumlichkeiten, in denen diese Aktivitäten stattfinden, der Hauptfaktor, um die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen. In einer ersten Phase galt es, allgemeine Lösungen für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz einzuführen, die physische Distanzierung ermöglichen und die Ausbreitung verhindern. Diese waren in den meisten Ländern streng reguliert. In einer zweiten Phase werden die Erfahrungen, die wir in der ersten Hälfte des Jahres 2020 gesammelt haben, zu langfristigen Designimplikationen für gemeinschaftlich genutzte Räume führen. In diesem Paper haben wir die besten Ideen und Neuerungen sowie unsere vorläufigen Erkenntnisse zu dieser neuen Welt, die uns erwartet, zusammengetragen.

Nora Fehlbaum
CEO, Vitra

- p 6 Destination: nächste Normalität**
- p 8 Der Gesundheitsschutz erhält Vorrang**
- p 44 Wir werden anders reisen**
- p 74 Aktionsplan für sichere Räume**

**FREE
DIGITAL
HUGS**



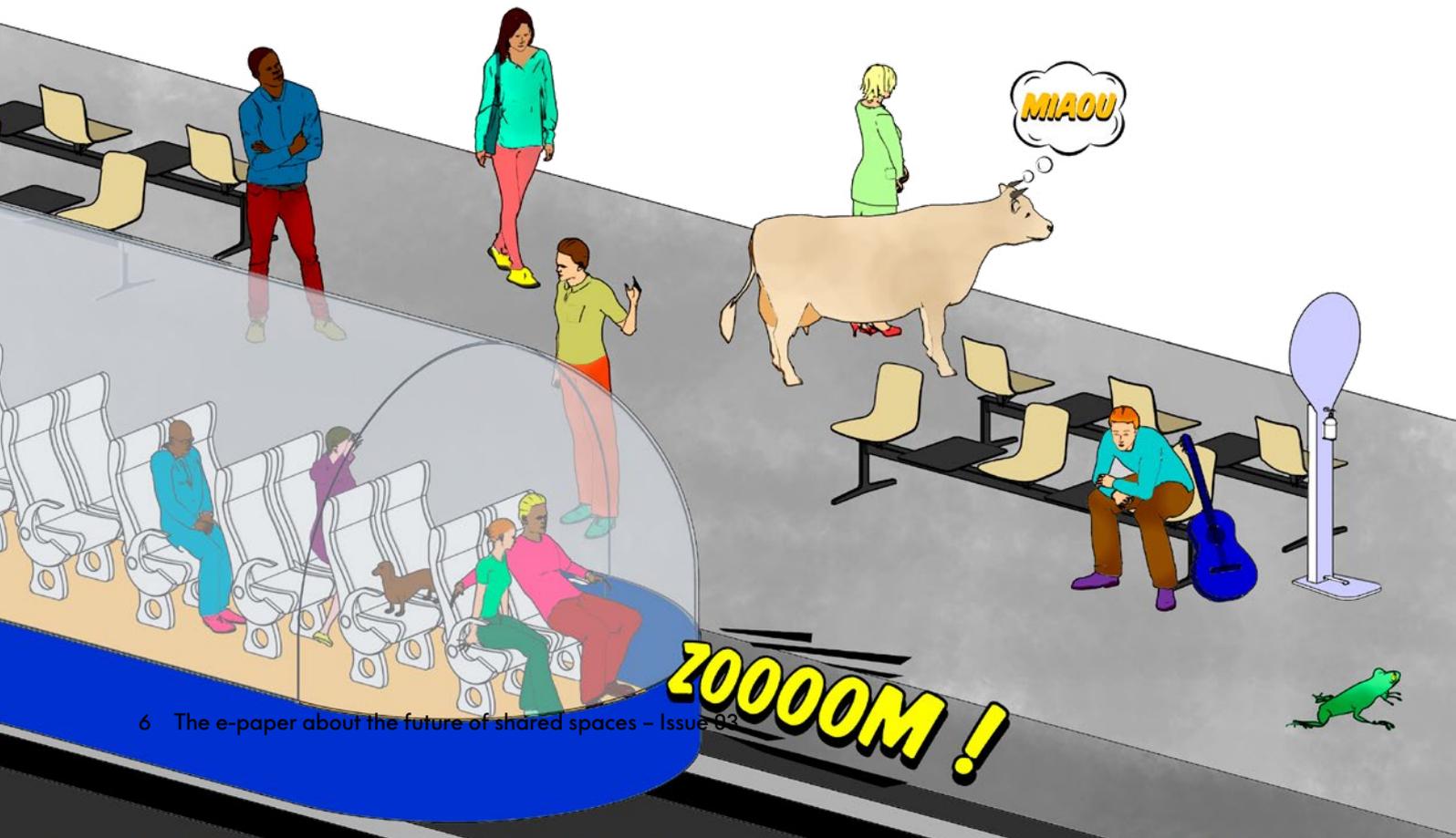
Destination: NÄCHSTE NORMALITÄT

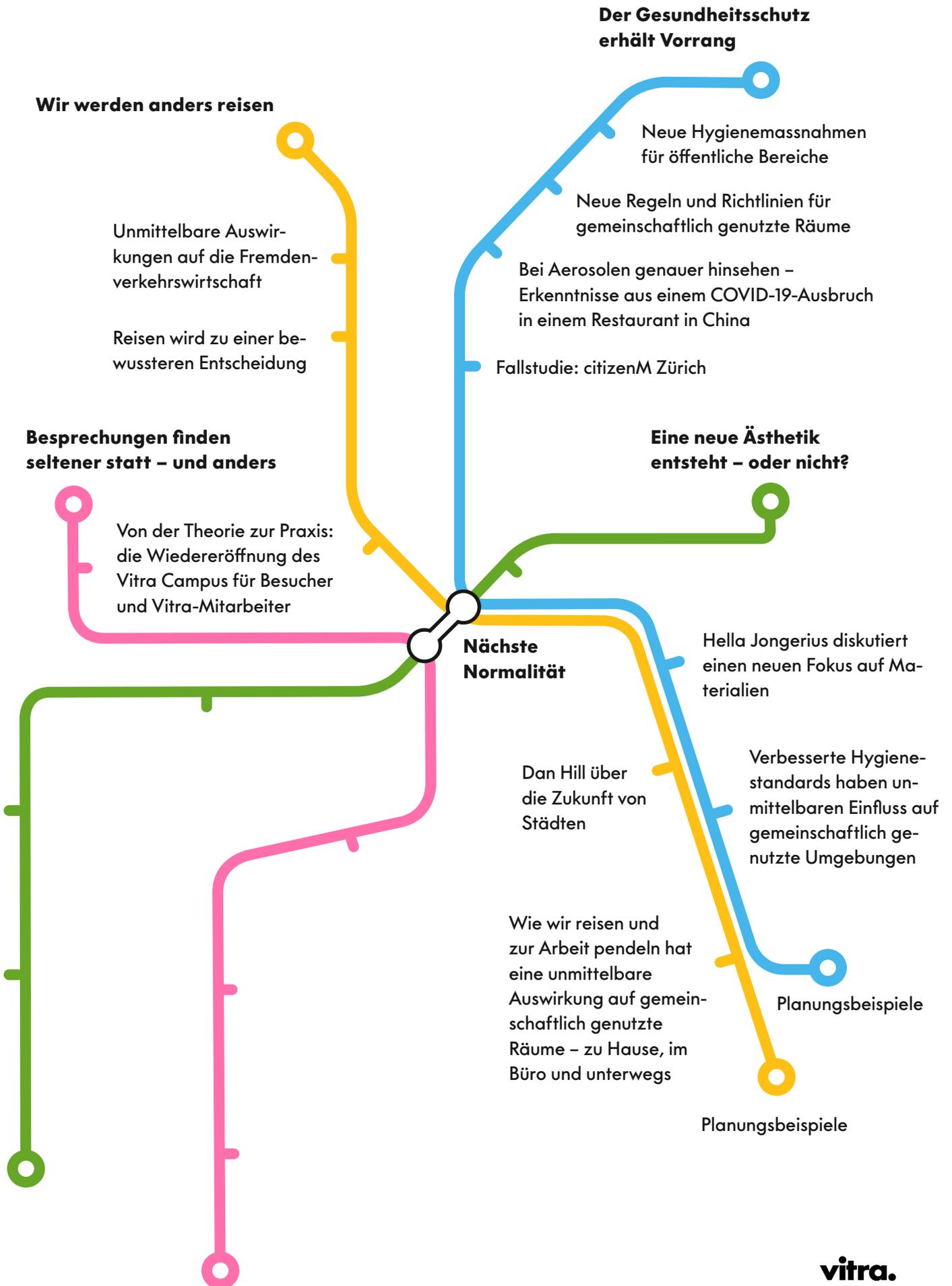
Der Gesundheitsschutz erhält Vorrang

Wir werden anders reisen

Besprechungen finden seltener statt – und anders

Eine neue Ästhetik entsteht – oder nicht?





Der Gesundheits- schutz erhält Vorrang

**p 10 Neue Hygienemaßnahmen für
öffentliche Bereiche**

p 14 Bei Aerosolen genauer hinsehen
Erkenntnisse aus einem COVID-19-Ausbruch
in einem Restaurant in China

p 16 Fallstudie
Eine «coronasichere» Planungsumsetzung in
den citizenM Boutique-Hotels

p 28 Ein neuer Fokus auf Materialien
von Hella Jongerius

**p 34 Verbesserte Hygienestandards haben
unmittelbaren Einfluss auf gemeinschaftlich
genutzte Umgebungen**

p 36 Planungsbeispiele



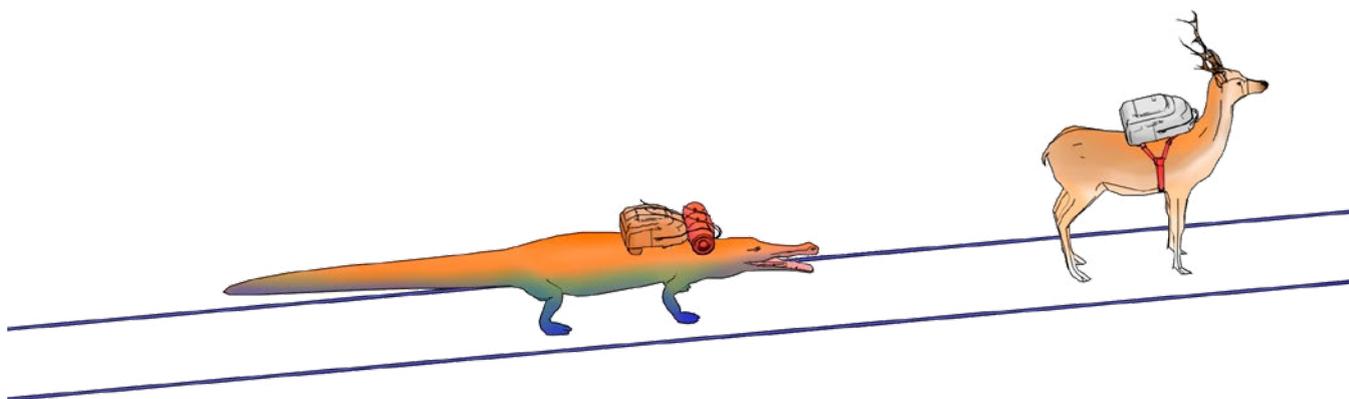


GREAT!

vitra.

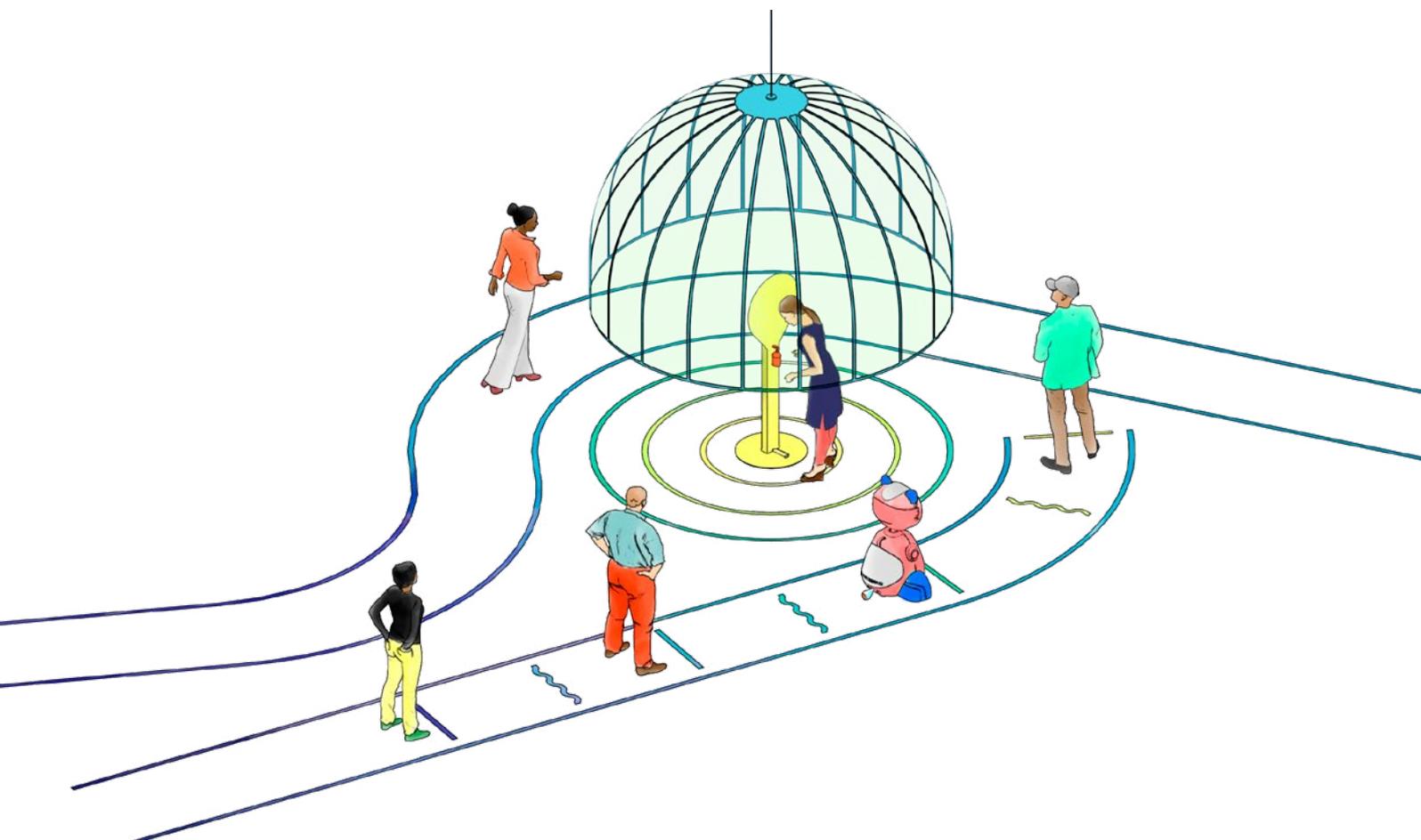
Neue Hygienemassnahmen für öffentliche Bereiche

COVID-19 hat uns daran erinnert, wie wirksam einfache Hygienemassnahmen – für den Einzelnen und für die gesamte Gesellschaft – bei der Ausrottung von Krankheiten, der Senkung der Kindersterblichkeit und der Verlängerung der Lebenserwartung auf der ganzen Welt sein können. Schon im Jahre 1850 warb ein ungarischer Gynäkologe erstmals für Händewaschen und Desinfektion vor der Durchführung medizinischer Behandlungen, nachdem ihm aufgefallen war, dass es zu einem drastischen Rückgang der Fälle von Kindbettfieber kam, wenn diese einfachen Vorgehensweisen beherzigt wurden. Trotzdem dauerte es Jahrzehnte, bis sie breite Akzeptanz fanden, lange nachdem der vorausdenkende Arzt nach einem Nervenzusammenbruch in einer psychiatrischen Anstalt gestorben war. Corona hat uns auch gezeigt, dass wir noch viel lernen müssen. In Europa und den Vereinigten Staaten gehört dazu auch das Tragen von Mund- und Nasenschutz im Krankheitsfall, das Niesen in die Armbeuge statt in unsere Hände oder der Abschied von Ritualen wie dem Händeschütteln. Genau wie auch bei der Flugsicherheit nach 9/11 dauerhafte Änderungen eingeführt worden sind, um die Bedrohung durch Terroranschläge zu verringern, werden für öffentliche Räume neue Prozesse eingeführt werden, um Nutzer und Mitarbeiter vor Infektionen und Krankheiten zu schützen.



Desinfektionsmittel werden in allen Eingangsbereichen und Sanitäreinrichtungen zur Verfügung gestellt. Oberflächen, Türklinken, Toiletten und auch häufig berührte Möbelemente werden öfter und für die Benutzer sichtbar gereinigt. Es werden aggressivere Reinigungsprodukte verwendet und das Reinigungspersonal achtet darauf, seine Arbeit sichtbar zu verrichten, um Sicherheit und Sauberkeit zu signalisieren.

Airbnb, das stark von der Pandemie getroffen wurde und momentan sein Geschäftsmodell neu erfindet, führt ein neues Reinigungsprotokoll ein. Gastgeber, die nicht nachweisen können, dass sie die neuen Regeln befolgen, sind verpflichtet, die Zimmer zwischen Gästeaufenthalten 72 Stunden lang leer stehen zu lassen.



Neue Regeln und Richtlinien für gemeinschaftlich genutzte Räume

Betreiber gemeinschaftlich genutzter Räume aller Art werden dafür sorgen müssen, dass physische Distanzierung in ihren Räumlichkeiten möglich ist, werden aber kaum gewillt sein, dafür in die Vergrößerung ihrer bestehenden Flächen zu investieren. Es wird Regeln und Richtlinien geben, die uns auf m^2 pro Person oder auf eine Maximalauslastung festlegen. Geschäftsmodelle, die auf Raumdichte ausgerichtet sind, wie beispielsweise Billigairlines, werden Schwierigkeiten haben, diesen Vorgaben nachzukommen. In den ersten Wochen und Monaten nach dem Lockdown sind geringere Aktivitäten und ein verringertes Personenaufkommen in Flughäfen, Hotels und anderswo das natürliche Resultat von geschlossenen Grenzen und anhaltender Nervosität. Nach der Aufhebung der Lockdown-Massnahmen in China erreichten Hotels, Fluggesellschaften und sogar gemeinschaftlich genutzte Arbeitsbereiche schnell wieder 30 % der Auslastungsquoten vor der Pandemie. Die Aktivitätswerte haben sich seither jedoch nicht weiter erholt. Lufthansa sagt voraus, dass wegen der Angst, der zunehmenden Nutzung digitaler Technologien und, einer dauerhaften Veränderung von Gewohnheiten die Zahl der Reisenden in den nächsten fünf Jahren ihre Spitzenwerte von vor der Pandemie nicht erreichen wird. Viele Fluggesellschaften und Flughäfen planen daher «sich zu verkleinern». Die übermässige Auslastung im öffentlichen Nahverkehr kann womöglich durch gleichmässigeres Verteilen der Nutzer ausserhalb der Stosszeiten und beliebten Wochentage verhindert werden, da immer mehr Arbeitnehmer die Arbeit im Homeoffice in Ihren Arbeitsalltag integrieren und flexiblere Arbeitszeiten haben.



In gemeinschaftlich genutzten Räumen wie Büchereien, Studentenheimen, Museen, oder geteilten Arbeitsbereichen halten Bodenmarkierungen, Trennwände und Barrieren Besucher voneinander fern und schirmen Mitarbeiter ab. Hier stellt sich natürlich die Frage, wie lange diese Phase der Pandemie andauern wird. Sicherlich können wir alle vorübergehend die wenig beliebten Plexiglasscheiben, gelben Markierungen und rot-weißen Absperrbänder für eine gewisse Zeit tolerieren. Falls die Bedrohung jedoch länger anhält, müssen wir andere, kreativere Wege finden, um uns voneinander zu distanzieren. Gemeinschaftlich genutzte Arbeitsbereiche werden möglicherweise anders eingerichtet, Bänke breiter und Abstandhalter wie Pflanzen oder Vorhänge installiert. Einige Dinge wie Computer-Hardware, Tastaturen, Kopfhörer und Audioguides in Museen werden ohne gründliche Reinigung nicht mehr geteilt werden können.



Bei Aerosolen genauer hinsehen – Erkenntnisse aus einem COVID-19-Ausbruch in einem Restaurant in China

Ende Januar/Anfang Februar 2020 gab es einen COVID-19-Ausbruch bei zehn Personen aus drei Familiengruppen, die alle in demselben klimatisierten Restaurant in Guangzhou, China, gegessen hatten. Eine umfassende Untersuchung deckte die Zusammenhänge zwischen den Fällen auf.

Am 23. Januar reiste eine der betroffenen Familien, Familie A, von Wuhan nach Guangzhou.

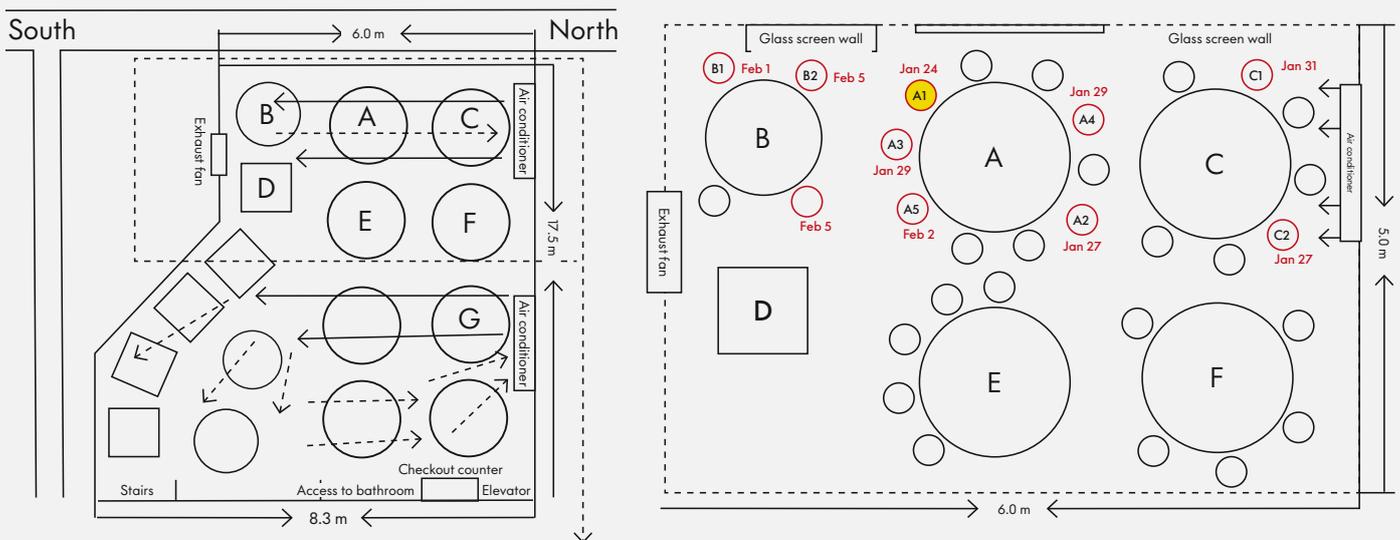
Am 24. Januar ass der erste dokumentierte Patient, Patient A1, mit drei Familienmitgliedern in besagtem Restaurant zu Mittag. Die beiden anderen Familien, B und C saßen an benachbarten Tischen. Etwas später am gleichen Tag begann Patient A1 Fieber und Husten zu bekommen und begab sich ins Krankenhaus. Bis zum 5. Februar waren neun weitere Personen an COVID-19 erkrankt: vier Mitglieder von Familie A, drei Mitglieder von Familie B und 2 Mitglieder von Familie C. Die einzige bekannte Art, wie die betroffenen Personen der Familien B und C mit dem Virus in Kontakt gekommen sein konnten, war durch Patient A1 aus Familie A, während sie alle im Restaurant waren. Mindestens eine Person aus Familie B und C wurden in dem Restaurant angesteckt und die weiteren Ansteckungen fanden innerhalb der Familien statt.

Am Tag des Mittagessens befanden sich insgesamt 91 Personen, 83 Gäste und 8 Mitarbeiter, in dem Restaurant. Alle Gäste assen an

15 Tischen im dritten Stock. Ausser den zehn, die sich mit COVID-19 ansteckten, wurden die anderen 73 als enge Kontakte identifiziert und für 14 Tage in Quarantäne geschickt.

In diesem Zeitraum entwickelten keine der 73 Personen Symptome und ihre Rachenabstrichproben sowie sechs Abstrichproben von der Klimaanlage (drei vom Luftauslass und drei vom Lufteinlass) wurden alle negativ getestet.

Als man sich die potenziellen Ansteckungsarten genauer ansah, kam man zu der Erkenntnis, dass der Grund dieses Ausbruchs höchstwahrscheinlich Tröpfcheninfektion war. Patient A1 zeigte während des Mittagessens zwar keine Symptome, es waren jedoch zahlreiche Fälle von vorsymptomatischer Ansteckung bekannt. Aufgrund der Inkubationszeit von Familie B ist das wahrscheinlichste Szenario, dass alle drei Mitglieder von Familie B direkt von Patient A1 angesteckt wurden. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Patient B2 und Patient B3 von Patient B1, dem ersten Mitglied von Familie B, das erkrankte, angesteckt wurden.



Skizze zeigt die Tischanordnung im Restaurant und den Luftstrom der Klimaanlage am Ausbruchsort der neuartigen COVID-19-Krankheit in Guangzhou, China, 2020. Die roten Kreise markieren die Sitzplätze von zukünftigen Viruspatienten; ein roter, gelb gefüllter Kreis markiert einen Indexfallpatienten.

Für Familie C ist ein mögliches Szenario, dass sowohl Patient C1 und C2 von Patient A1 angesteckt wurden; ein weiteres Szenario ist, dass Patient C1 infiziert wurde während er oder sie sich um Patient C2 gekümmert hat.

Die Virusübertragung bei diesem Ausbruch kann nicht nur durch Tröpfcheninfektion allein erklärt werden. Grössere Atemtröpfchen bleiben nur für kurze Zeit in der Luft und breiten sich normalerweise nicht weiter als einen Meter aus. Der Abstand zwischen Patient A1 und den Menschen an den anderen Tischen, insbesondere denen an Tisch C, war jeweils grösser als ein Meter. Starker Luftstrom von der Klimaanlage kann jedoch dazu geführt haben, dass sich Tröpfchen von Tisch C zu Tisch A, dann zu Tisch B und zurück zu Tisch C ausgebreitet haben. Virenbefallene, kleine aerosolierte Tröpfchen können sich in der Luft halten, sich auch über einen Meter hinaus fortbewegen und eine potentielle Übertragung von anderen Viren durch Aerosole ist ebenfalls eine bekannte Möglichkeit. Es wurden jedoch keine der Mitarbeiter

oder der anderen Restaurantbesucher angesteckt und ausserdem waren die Abstrichproben von der Klimaanlage alle negativ.

Obwohl die Studie Einschränkungen hat, folgern wir daraus, dass die Tröpfchenübertragung bei diesem Ausbruch durch die Klimaanlagebelüftung ausgelöst wurde, wobei der Hauptfaktor für die Infektion die Richtung des Luftstroms war. Das Vergrössern des Abstands zwischen Tischen und die Verbesserung der Luftzirkulation wird dabei helfen, die Ausbreitung von COVID-19 in Restaurants zu verhindern.

Quelle: Lu, J., Gu, J., Li, K., Xu, C., Su, W., Lai, Z....Yang, Z. (2020). COVID-19 Outbreak Associated with Air Conditioning in Restaurant, Guangzhou, China, 2020. *Emerging Infectious Diseases*, 26(7), 1628-1631.

Fallstudie

Eine «coronasichere» Planungsumsetzung in den citizenM Boutique-Hotels

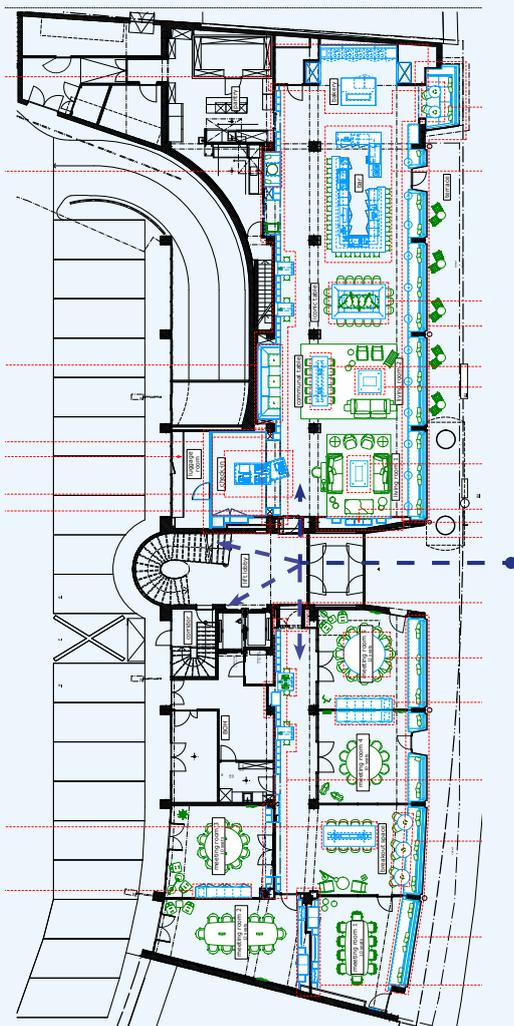
Die Hotelgruppe citizenM wurde während der Finanzkrise 2008 mit dem Ziel gegründet, die traditionelle Hotelbranche aufzuwirbeln, indem sie luxuriöse Hybridhotels für eine neue Generation von Reisenden anbot. Während der Pandemie setzte citizenM neue Sicherheitskonzepte für ihre gemeinschaftlich genutzten Räume um und führte ausserdem technische Neuerungen ein, um ein kontaktloses Gasterlebnis zu bieten. Da alle Hotels für systemrelevante Mitarbeiter geöffnet blieben, konnte die Gruppe ihr gesamtes Personal halten.

Da citizenM in Grosstädten wie London, Paris, Amsterdam, New York, Boston, Taipei und Shanghai vertreten ist, konnte das Unternehmen einen einzigartigen, einheitlichen Plan umsetzen, der Besuchern den Raum für produktiven Austausch in gemeinschaftlich genutzten Bereichen wie dem Café- und Barbereich, der Kantine, den Arbeitsplätzen in den Co-Working-Zonen und kleine Auszeiten in den Lounges und Wohnbereichen bietet. Als Eigentümer und Betreiber ihres gesamten Hotelportfolios geniesst citizenM die Freiheit, neue Initiativen konsequent, rasch und global durchzusetzen. Die meisten traditionellen Hotels werden im Rahmen von Managementverträgen mit separaten Eigentümern betrieben, wodurch die Umsetzung neuer Strategien eine Herausforderung sein kann. Da citizenM an allen Standorten sowohl Eigentümer als auch Betreiber ist, werden alle Entscheidungen (z.B. im Hygiene-, Sicherheits- oder Technologiebereich) auf einen Schlag implementiert.



Implementierung eines neuen Sicherheitskonzepts in gemeinschaftlich genutzten Räumen

Um sich keinen unnötigen Risiken auszusetzen, sind tagsüber und nachts nur kleine Mitarbeiterteams vor Ort. Die Gäste sehen regelmässig die gleichen Gesichter und kommen mit weniger Mitarbeitern in Kontakt als dies normalerweise der Fall wäre. Das Frühstück ist hygienisch verpackt und kann aufs Zimmer geliefert oder zum Mitnehmen angeboten werden. Zur Vermeidung unnötiger persönlicher Kontakte hat die Hotelkette durchgehend bargeldlose Bezahlung eingeführt und an jedem Standort gibt es bestimmte Hausregeln, die für zusätzliche Sicherheit sorgen.



Grundriss des citizenM-Hotels in Zürich vor der Pandemie

Eingangsrouten →

Ausgangsrouten ←

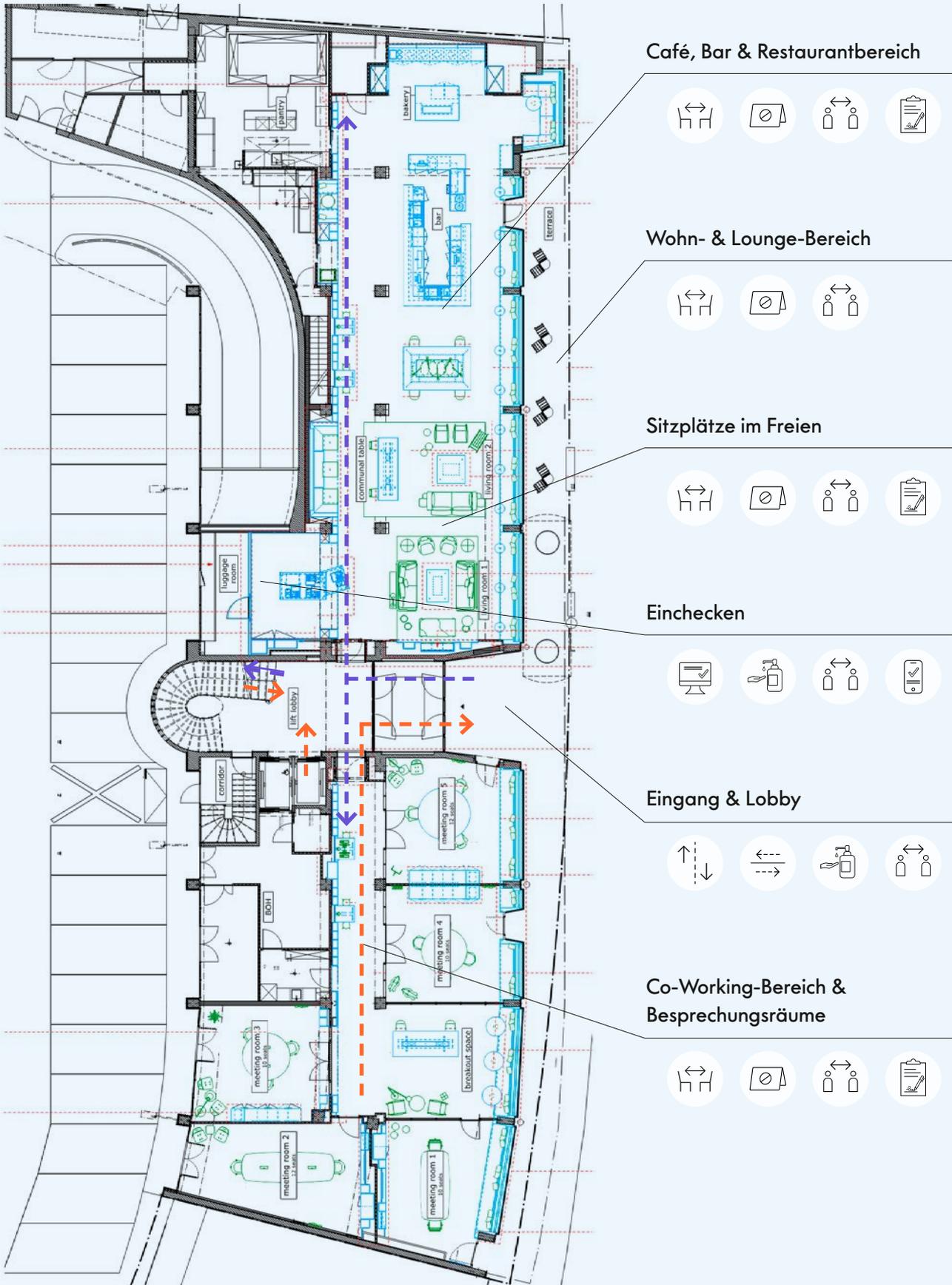
Sitzanordnung vorher

Café, Bar & Restaurantbereich:	62 Sitzplätze
Wohn- & Lounge-Bereich:	50 Sitzplätze
Sitzplätze im Freien:	10 Sitzplätze
Co-Working-Bereich & Besprechungsräume:	54 Sitzplätze

«Coronasichere» Sitzanordnung

Café, Bar & Restaurantbereich:	10 Sitzplätze
Wohn- & Lounge-Bereich:	20 Sitzplätze
Sitzplätze im Freien:	5 Sitzplätze
Co-Working-Bereich & Besprechungsräume:	15 Sitzplätze

**Grundriss des citizen-M-Hotels
in Zürich nach der Umsetzung der
neuen Sicherheitsrichtlinien**



Café, Bar & Restaurantbereich



Wohn- & Lounge-Bereich



Sitzplätze im Freien



Einchecken



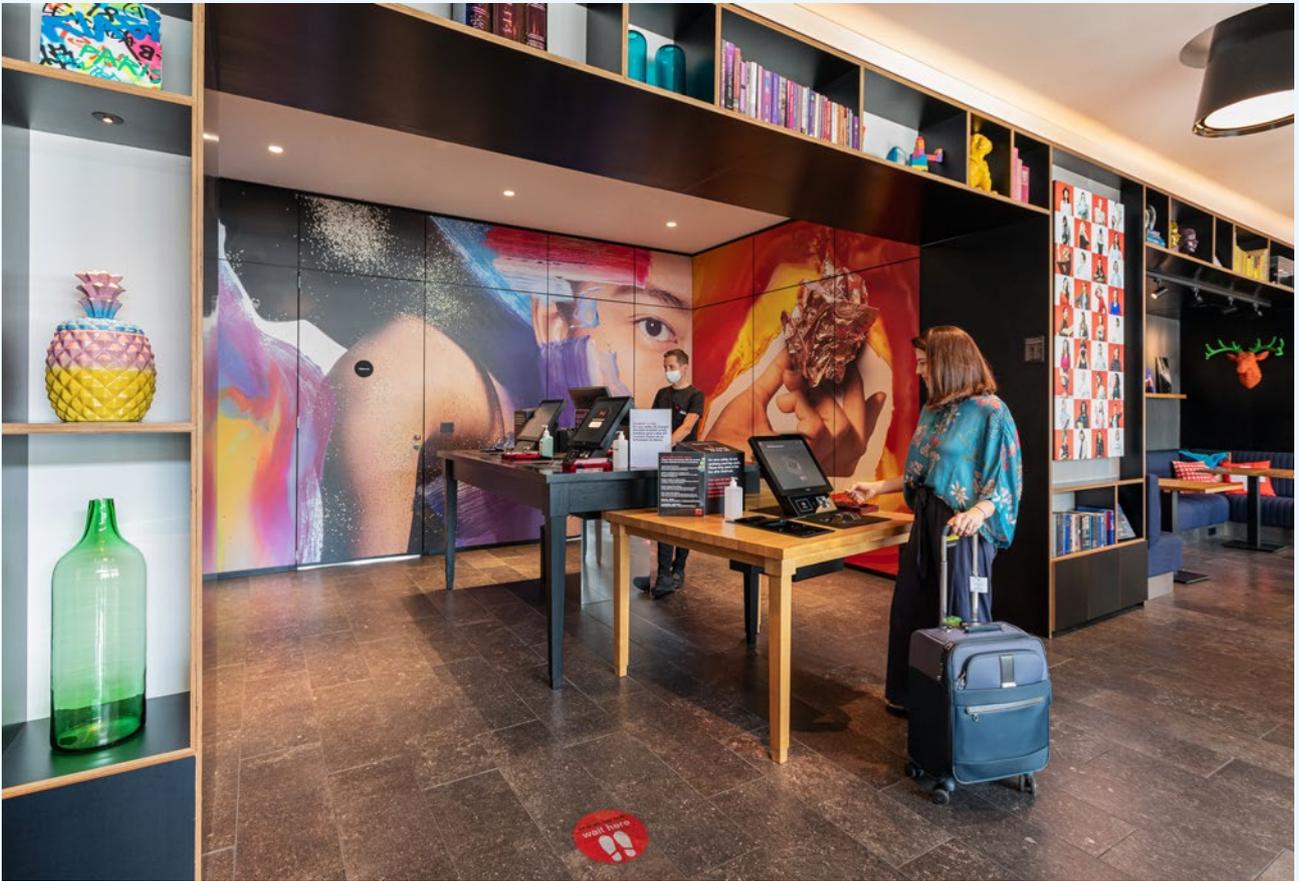
Eingang & Lobby



**Co-Working-Bereich &
Besprechungsräume**



Eingang & Lobby



Nachher



Vorher



Erschliessungsbereiche



Markierungen auf dem Boden



Hygiene & Desinfektion



2 Meter Abstand

Einchecken



Mobiles Einchecken



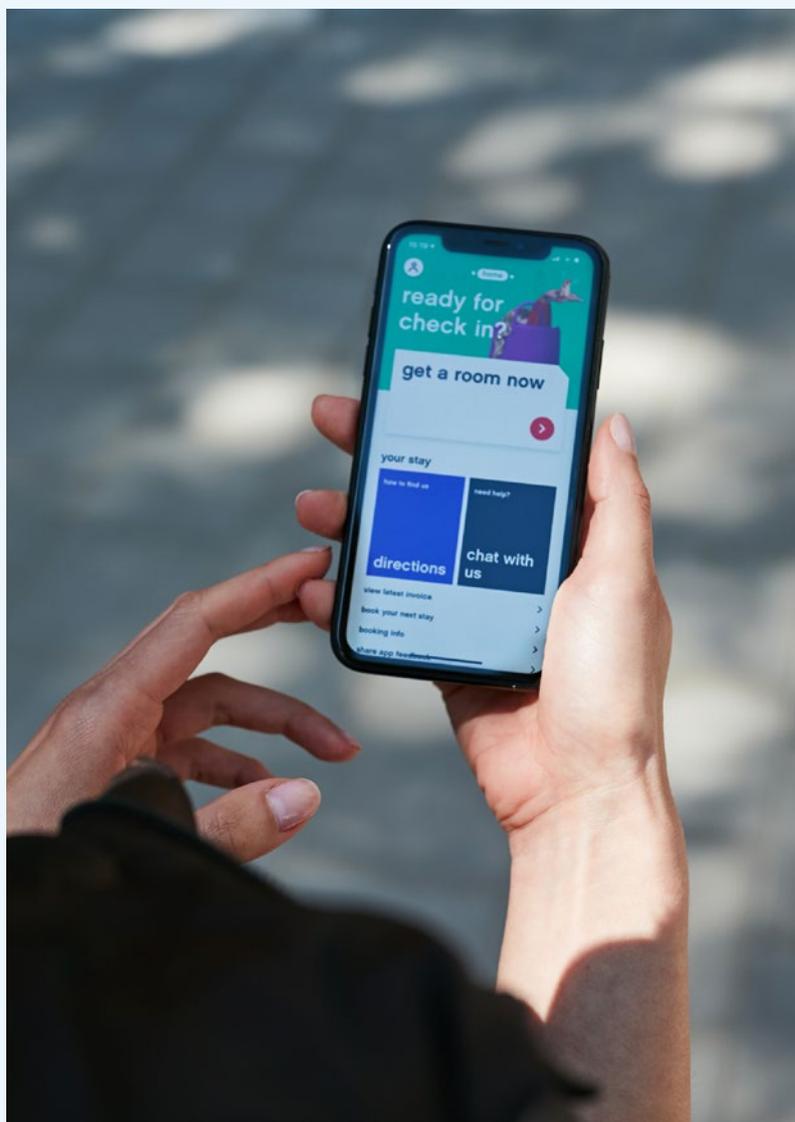
Kontaktloses Einchecken mit digitalen Schnittstellen & kontaktloser Bezahlung



Hygiene & Desinfektion



2 Meter Abstand



Nachher

Der Gesundheitsschutz erhält Vorrang

Café, Bar & Restaurantbereich



Vorher



Geringere Bestuhlungsdichte



Schilder und Markierungen, um Gäste darüber zu informieren, dass Sitzplätze nicht benutzt werden können



2 Meter Abstand



Registrierungsformular für Gäste, um sie zu informieren, falls es zu einer gemeldeten Infektion kommt



Nachher

Sitzplätze im Freien



Nahher



Geringere Bestuhlungsdichte



Schilder und Markierungen, um Gäste darüber zu informieren, dass Sitzplätze nicht benutzt werden können



2 Meter Abstand



Vorher

Wohn- und Lounge-Bereich



Nachher



Geringere Bestuhlungsdichte



Schilder und Markierungen, um Gäste darüber zu informieren, dass Sitzplätze nicht benutzt werden können



2 Meter Abstand



Registrierungsformular für Gäste, um sie zu informieren, falls es zu einer gemeldeten Infektion kommt



Vorher

Co-Working-Bereich & Besprechungsräume



Vorher



Geringere Bestuhlungsdichte



Schilder und Markierungen, um Gäste darüber zu informieren, dass Sitzplätze nicht benutzt werden können



2 Meter Abstand



Registrierungsformular für Gäste, um sie zu informieren, falls es zu einer gemeldeten Infektion kommt



Nachher

Hotelzimmer



Mit ihrem Mobiltelefon können Gäste ihre Zimmer öffnen oder eine Schlüsselkarte erhalten. Sobald die Gäste eingekcheckt haben, können sie ihr Mobiltelefon verwenden, um Zugang zu ihrem Zimmer zu erlangen, Essen und Getränke zu bestellen, die Steuerungen in ihrem Zimmer zu betätigen und am Ende ihres Aufenthalts auszuchecken.

Da citizenM nur eine Zimmerkategorie hat, war die Umsetzung von neuen Hygienestandards unproblematisch. In den Gästezimmern gibt es nur wenige zu reinigende Oberflächen, innovative Materialien wie Corian® und keine Teppiche. Tagesdecken und Schokolade auf den Kissen wurden ebenfalls abgeschafft. Die Zimmer hatten schon immer eine separate Belüftung mit 100 % Frischluft anstelle von Umluft. Die Raumpflege ist für die Gäste optional, um Ihnen zusätzliche Sicherheit zu bieten: keine Reinigungspersonal betritt das Gästezimmer, ausser es ist ausdrücklich erwünscht.



Hygiene & Desinfektion



Mobiles Einchecken



«Die Gesundheit und Sicherheit unserer Gäste hat bei uns oberste Priorität. Während Sie bei uns zu Gast sind, tun wir alles für Ihr Wohlbefinden. Bei der Umsetzung der neuen Corona-Regeln setzen wir alles daran, weiterhin ein Ort zu sein, wo unsere Gäste abschalten, sich mit anderen austauschen und immer noch eine gute Zeit verbringen können. In dieser Zeit der Isolation und Distanzierung ist es uns sogar noch wichtiger, einen Ort des sozialen Austauschs zu bieten und natürlich gleichzeitig die neuen Spielregeln zu beachten.»

Claudia Abt, Designdirektorin, citizenM

Der Fokus wird sich zunehmend auf Materialien richten

Interview mit Hella Jongerius

Die Zusammenhänge zwischen Materialien und Menschen erkundet Hella Jongerius schon seit Langem. Allerdings bemerkt die niederländische Designerin, die hauptsächlich in Berlin arbeitet, dass die Beziehung zu den Materialien und Räumen um uns herum im Wandel begriffen ist. Hier spricht sie über die Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Was hat sich in den vergangenen Monaten während des Lockdowns für Sie persönlich verändert?

HJ Ich wollte sicherstellen, dass die jungen Leute aus aller Welt, die hier in meinem Berliner Atelier arbeiten, rechtzeitig vor dem Lockdown zurück nach Hause kommen. Also reisten sie alle ab. Das heisst, wir sind jetzt nur noch wenige. Zweimal pro Woche treffen wir uns alle hier, den Rest der Zeit arbeite ich allein.

Wahrscheinlich ist es ja schon eine Weile her, seit Sie so gearbeitet haben?

HJ Das stimmt, und ich muss sagen, es kam mir wie ein Luxus vor. Ich wusste zwar, dass sich draussen eine Tragödie abspielte, aber drinnen ging es sehr friedlich zu. Dadurch hatte ich Zeit, über all die geschäftigen Jahre meiner beruflichen Praxis nachzudenken. Ich hatte endlich wieder Gelegenheit, in meinen Archiven zu stöbern, und ich habe wieder angefangen zu lesen.

Glauben Sie, diese Erfahrung könnte die Art und Weise, wie Sie Ihr Atelier betreiben, dauerhaft verändern?

HJ Nein, das denke ich nicht. Ich hatte immer schon ein Atelier in Berlin und eines in den Niederlanden. Deshalb ist das Arbeiten aus der Entfernung für mich normal. Aber ich bin auch der Meinung, dass Designer es brauchen, im Atelier zusammen zu sein. Man muss die Arbeit von einem Schreibtisch an den anderen weitergeben können. Was sich jedoch ändern könnte, sind die Fragestellungen, die an uns herangetragen werden und mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.

In welcher Beziehung? Was glauben Sie, welche Fragen die Auftraggeber an Sie herantragen werden?

HJ Unsere Umgebungen müssen noch mehr «Menschlichkeit» ausstrahlen. Dieses Thema steht bei mir schon seit Langem auf der Tagesordnung, nicht erst seit COVID-19, aber die aktuellen Ereignisse haben es noch wichtiger gemacht. Ich glaube ausserdem,



Hello. Again.

vitra.



Der Fokus wird sich zunehmend auf Materialien richten

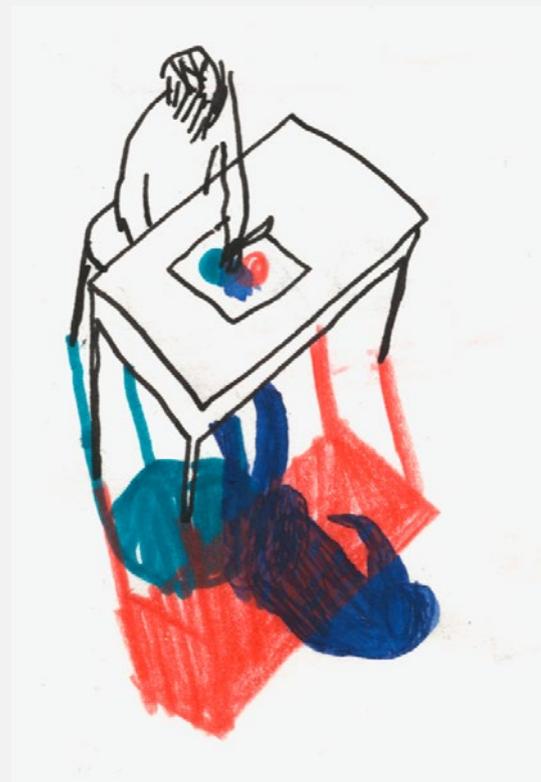
dass **Materialien eine relevantere Rolle spielen werden**. Auch mit diesem Thema habe ich mich bereits beschäftigt. Als **Designer interessierte es uns natürlich in erster Linie unter Nachhaltigkeitsaspekten**. Eine bedeutende **Material-Evolution oder sogar -Revolution war also bereits im Gange**. Aber nun wird man noch mehr auf **Materialien achten, da auch die Hygiene einen sehr hohen Stellenwert erhält**. Und auf die **Taktilität wird man grösseren Wert legen**. Die Aufgabe wird also sein, **erspürbare Materialien mit einer Verbindung zum Menschen zu verwenden und gleichzeitig sicherzustellen, dass sie sich sauber und hygienisch anfühlen**. Dies können wir erreichen, indem wir unser **Augenmerk auf handwerkliche Verfahren und Ehrlichkeit bei der Produktion und Instandhaltung richten, und dabei auf Langlebigkeit hinwirken**.

Künftig werden sehr viel mehr Arbeitsabläufe, zum Beispiel Gespräche, in digitaler Form stattfinden. Was bedeutet dies für das Design physischer Räume?

HJ Ich glaube, wenn man den Tag auf einer digitalen Plattform verbringt, dreht sich, sobald man wieder den physischen Raum betritt, alles um Beziehungen und Berührungen. Und darin steckt ein Widerspruch, denn wenn man an Berühren denkt, geht es dabei häufig um Textilien, beispielsweise Webstoffe. Aber jetzt könnten Textilmaterialien im öffentlichen oder halböffentlichen Raum den Leuten das Gefühl geben, sie seien zu «privat» und verschmutzten zu leicht, man reagiert möglicherweise empfindlicher auf Keime und Schmutz. Designer stehen also vor der Frage – oder dem Problem – wie sie Taktilität erzeugen können. Sie könnte beispielsweise durch die Art der Möbelpolsterung entstehen oder indem man Erklärungen zur leichten Reinigung der

Oberflächen mitliefert oder indem man mit Mustern arbeitet, die dem Objekt einen menschlichen Charakter verleihen.

Es gibt also eine ganze Reihe von Faktoren, die zusammenspielen. Sie erwähnten, dass Nachhaltigkeit weiterhin ein bedeutender Faktor sein wird, aber heute auch Hygiene ein Thema ist – einschliesslich der Methoden, wie Materialien regelmässig zu reinigen sind. Es scheint so, als würden Designer in Zukunft vielleicht sogar



©JongeriusLab

noch mehr auf die Rohmaterialien der von ihnen entworfenen Objekte achten, auf Produktionskreisläufe, aber auch auf Instandhaltung und Lebensdauer. Glauben Sie, die Rolle des Designers wird sich erweitern und mehr Bereiche einbeziehen?

HJ Gute Designer haben sich schon immer mit diesen Themen beschäftigt. Aber nun gibt es Fakten und höhere Ziele. Wir müssen unausweichlich und entschieden Verant-

wortung übernehmen. Designer müssen sich mehr auf Materialien als auf das Endergebnis konzentrieren. Früher konnten sie sich vielleicht einfach beliebige verfügbare oder angebotene Materialien aussuchen, aber heute sollte ein Designer an Entwicklung und Produktion beteiligt sein.

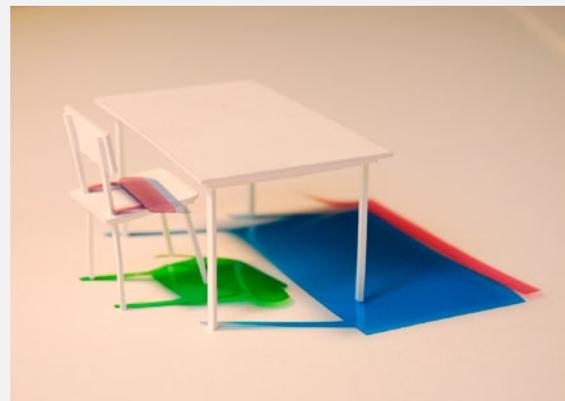
Sie haben schon früher mit der Fluglinie KLM zusammengearbeitet und die Innenausstattung ihrer Flugzeuge entworfen. Damals untersuchten Sie das Verhalten von Menschen in diesen halböffentlichen Räumen und arbeiteten an Taktilität und «Menschlichkeit». Wie verändern sich Ihrer Meinung nach gegenwärtig die Mobilität im öffentlichen Raum und das Reiseverhalten?

HJ Was ich interessant finde, wenn ich mich heute im öffentlichen Raum aufhalte, ist Folgendes: Es gibt keine gesichtslose Masse mehr, sondern Individuen. Wir sind aufmerksam, geben aufeinander acht. Obwohl wir Abstand halten müssen, zollen wir einander Anerkennung und Respekt. Wir nicken oder lächeln, während wir den verfügbaren Raum untereinander aufteilen. Natur und offene Bereiche erfreuen sich grosser Wertschätzung, also wird man sie möglicherweise zunehmend in Gebäude, öffentliche und halböffentliche Räume integrieren. Es könnte ein Bedarf an Aussenmöbeltypologien entstehen, die nur für ein oder zwei Personen bestimmt sind und das Sitzen mit Abstand zu anderen ermöglichen.

Es ist nicht das erste Mal, dass das Design unserer persönlichen Umgebung unmittelbar von globalen Ereignissen beeinflusst wird. Die Unsicherheit und das menschliche Bedürfnis nach Sicherheit veranlassten die Menschen auch nach den Anschlägen vom 11. September, sich in ihr Zuhause zurückzuziehen – den Trend zum skandinavisch inspirierten Hygge-Wohnstil sehen

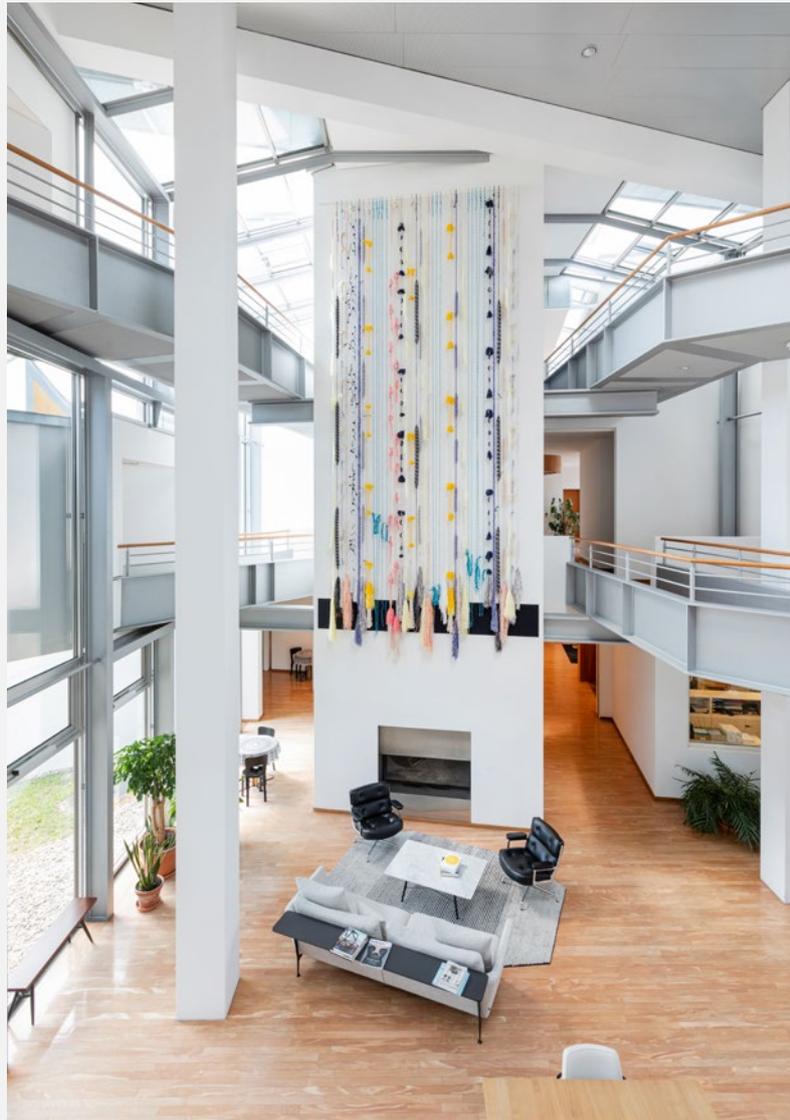
viele als Folge dieser Ereignisse. Glauben Sie, die aktuelle Krise wird diese Form des Rückzugs ins «heimische Nest» ebenso beflügeln?

HJ Der Unterschied liegt darin, dass wir diesmal gezwungen waren, uns in unsere Häuser zurückzuziehen. Klar, das gab uns auch Zeit, unsere Wohnung und die Möbel kritisch zu erkunden, vielleicht das eine oder andere zu reparieren oder zu putzen. Unsere Wohnumgebung stand absolut im Mittelpunkt. Aber uns fehlte die soziale Interaktion, die zum Ausser-Haus-Sein dazugehört. Wir wollen wieder mobil sein, interagieren und uns an der Kultur erfreuen. Auf absehbare Zeit sehe ich uns alle noch nicht auf Langstreckenflügen, aber ich kann mir auch nicht vorstellen, dass wir diesmal einen signifikanten Drang zu Rückzug und Häuslichkeit erleben werden. Das Zusammensein wird im Mittelpunkt stehen.



©JongeriusLab

In der aktuellen Krise wurden wir auch auf viel durch Isolierung verursachtes Leid aufmerksam, besonders bei älteren Menschen. Pflegeheime wurden für Besucher geschlossen oder die Leute zu Hause isoliert. Glauben Sie, dies führt zu einem strukturelleren Wandel unserer Lebensweise? Zu generationenübergreifenden Wohnformen vielleicht?

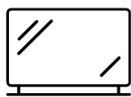


©Vitra Headquarters

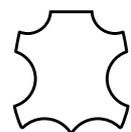
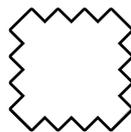
HJ Ich denke, diese Bewegung war bereits zuvor im Gange, könnte jedoch noch an Dynamik gewinnen. Allerdings sollten wir vielleicht die bekannten Typologien, in denen wir leben, neu überdenken. Wie sieht es architektonisch und designerisch in Pflegeheimen und Gesundheitseinrichtungen aus? Die Krise hat die Unzulänglichkeiten dieser Institutionen in den Blickpunkt gerückt, die oft nur im Hinblick auf medizinische Sicherheit ausgerichtet sind, sich jedoch unmenschlich und steril anfühlen. Auch unsere Wohnräume mussten völlig

neue Aufgaben erfüllen. Sie wurden zu Klassenzimmern, Familienmitglieder kämpften für persönlichen Freiraum, um ihrer Arbeit nachzugehen. Vielleicht muss die Art und Weise, wie wir unsere Wohnungen einrichten, flexibler werden, wir brauchen neue Typologien von Möbeln oder Methoden, den Platz flexibel aufzuteilen. Das Potenzial zum Verändern und Experimentieren ist gross.

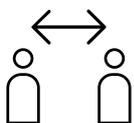
Verbesserte Hygienestandards haben einen unmittelbaren Einfluss auf gemeinschaftlich genutzte Umgebungen



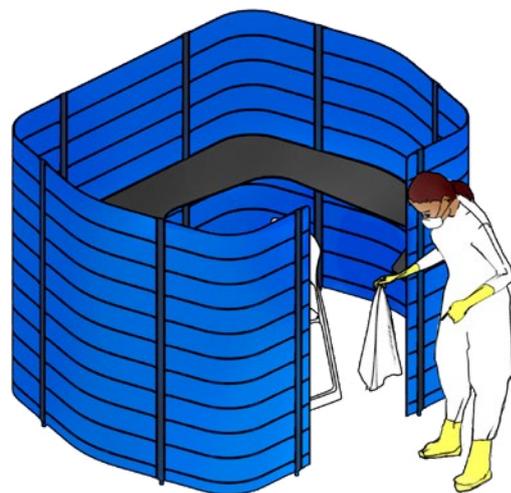
Selbstöffnende Türen und Aufzüge, die auf Sprachbefehle statt auf das Drücken von Knöpfen reagieren, werden inzwischen allgemein empfohlen. Hotels und Kantinen werden in Bezug auf Lebensmittel und Getränke einen Zero-Touch-Ansatz mit Einzelportionen, Abholoption und ausschliesslicher Kartenzahlung anbieten. Wenn Sitzplätze vorhanden sind, werden leicht abwischbare Tische und Stühle verwendet und verzichtbare Gegenstände wie Salzstreuer etc. vermieden.



Textilprodukte und Polstermöbel werden weniger nachgefragt, stattdessen nehmen Materialien wie Kunststoff und Holz, die leichter gereinigt werden können, an Beliebtheit zu. Während Kunststoff niedrigere Kosten zum Vorteil hat, verfügt Holz über andere Vorzüge: Es ist ein warmes, natürliches Material, fühlt sich angenehm an, ist trotzdem hygienisch und ist leicht zu reinigen. Holz war zum Beispiel auch das von Alvar Aalto bevorzugte Material für das Paimio Tuberkulose-Sanatorium.

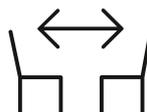


Zum Schutz von Hochrisikogruppen können diese Personen bei Bedarf in einer anderen Umgebung oder in einem komplett separaten Vorgang bedient werden, z.B. durch einen gesonderten Bereich oder individualisierten Service.

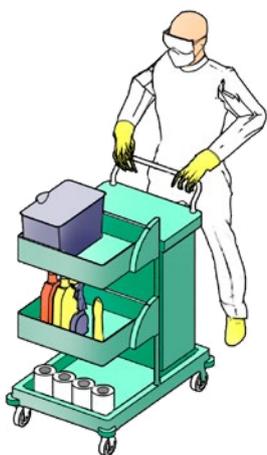




Regeln und Richtlinien, die die geforderten m²/Person festlegen, werden zur Verringerung der Auslastung angepasst. Dadurch kann es notwendig sein, zusätzliche Wände, Barrieren und Räume zur individuellen Nutzung in Betracht zu ziehen.

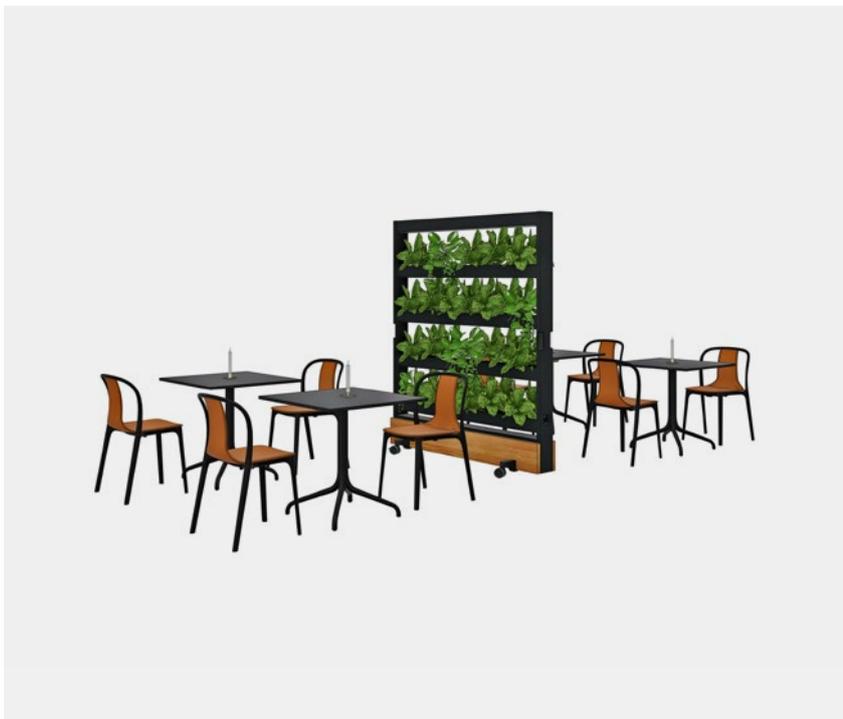


Möbel werden für physische Distanzierung optimiert, z.B. indem jeder zweite Sitzplatz auf einem Sofa unbenutzbar gemacht wird oder indem zwischen Sitzen und auf Tischen oder Bänken Trennwände angebracht werden.



Ein sicheres Layout für gemeinschaftlich genutzte Räume Planungsbeispiele

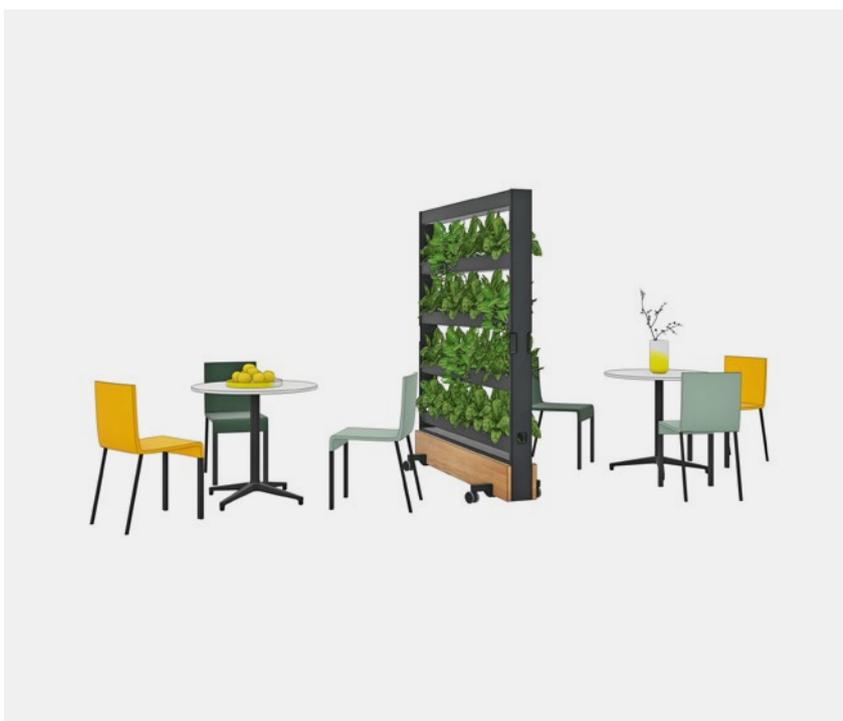
Ein sicheres Layout für Cafés & Restaurants



Cafés & Restaurants im Innenbereich 1

Belleville Table, Belleville Chair, Candle Holders, Dancing Wall

[Planungsbeispiel herunterladen](#)



Cafés & Restaurants im Innenbereich 2

.03, Bistro Table, Herringbone Vessels, Dancing Wall

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Ein sicheres Layout für Cafés & Restaurants



**Cafés & Restaurants im
Aussenbereich 1**

Landi, Eames Contract Table,
Nuage

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

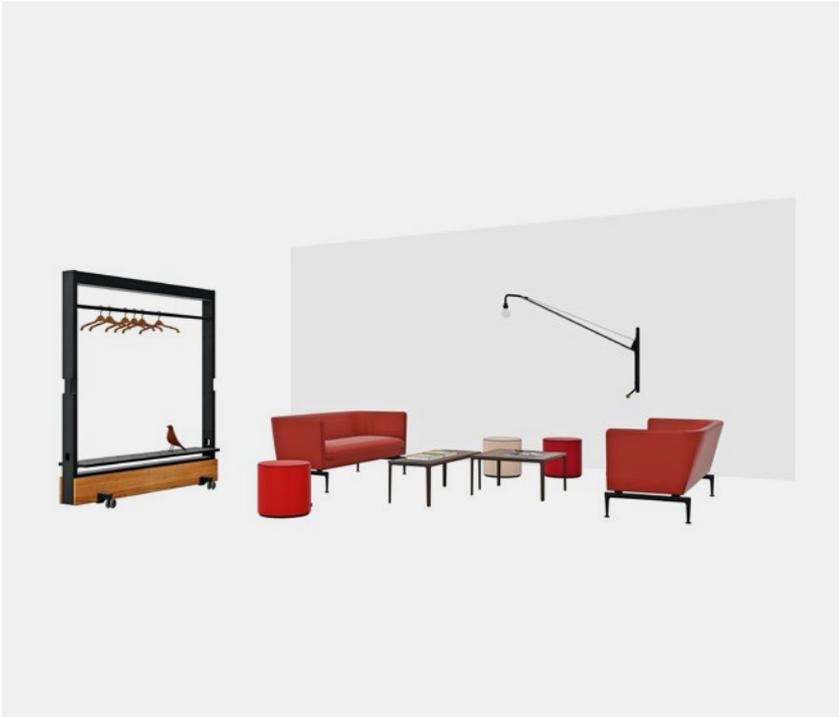


**Cafés & Restaurants im
Aussenbereich 2**

Belleville Table, Belleville
Armchair, Herringbone Vessels,
Hexagonal Containers

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Ein sicheres Layout für Lobbys & Lounge-Bereiche



Lobby & Lounge Setting 1

Suita Club Sofa, Plate Table, Visiona Stool, Dancing Wall, Eames House Bird, Potence

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

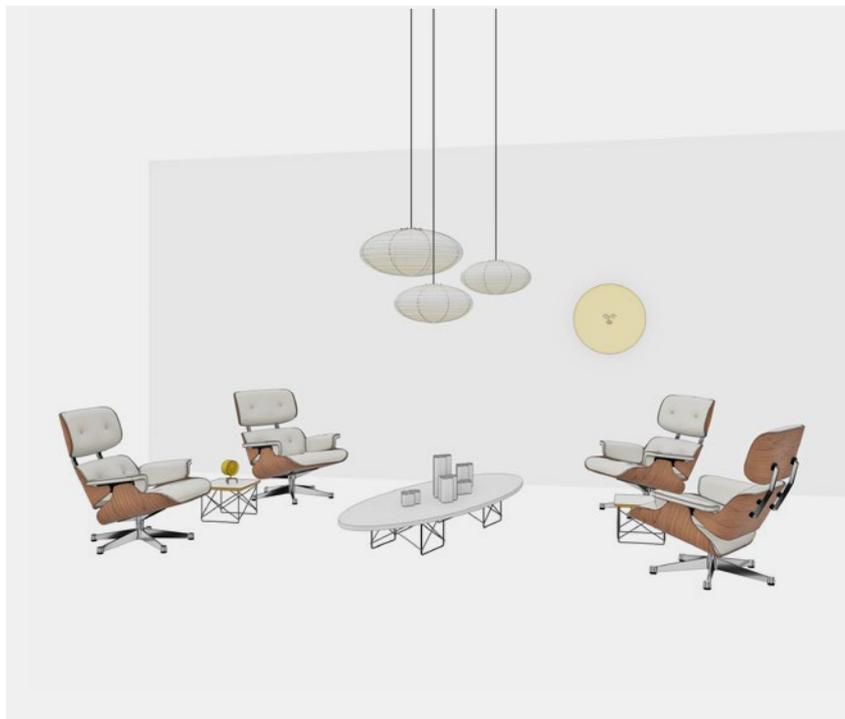


Lobby & Lounge Setting 2

Soft Modular Sofa, Nelson Bench, Cork Family, Cork Bowls, Occasional Low Table, Potence

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Ein sicheres Layout für Lobbys & Lounge-Bereiche



Lobby & Lounge Setting 3

Lounge Chair, Elliptical Table ETR, Occasional Table LTR, Nuage, Metal Wall Relief Sun, Akari Light Sculptures

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

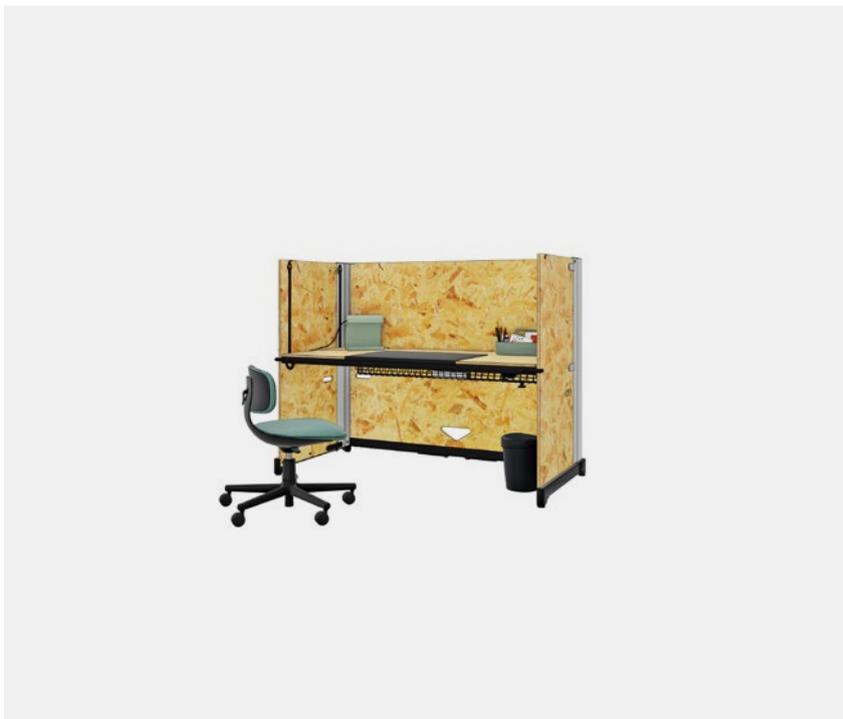


Lobby & Lounge Setting 4

Fauteuil de Salon, Tabouret Solvay, Guéridon Bas, Cork Bowl

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

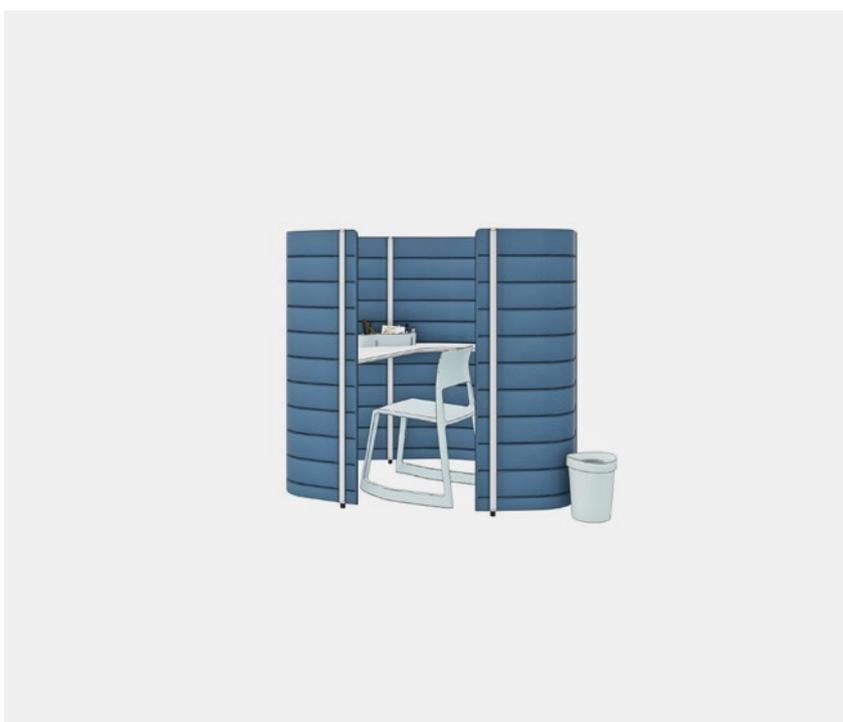
Ein sicheres Layout für gemeinschaftlich genutzte Arbeitsbereiche



Sicheres Arbeits-Layout 1

Hack, Rookie, Lampe de Bureau, Toolbox, Happy Bin small

[Planungsbeispiel herunterladen](#)



Sicheres Arbeits-Layout 2

Workbays Focus, Tip Ton, S-Tidy, Happy Bin small

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

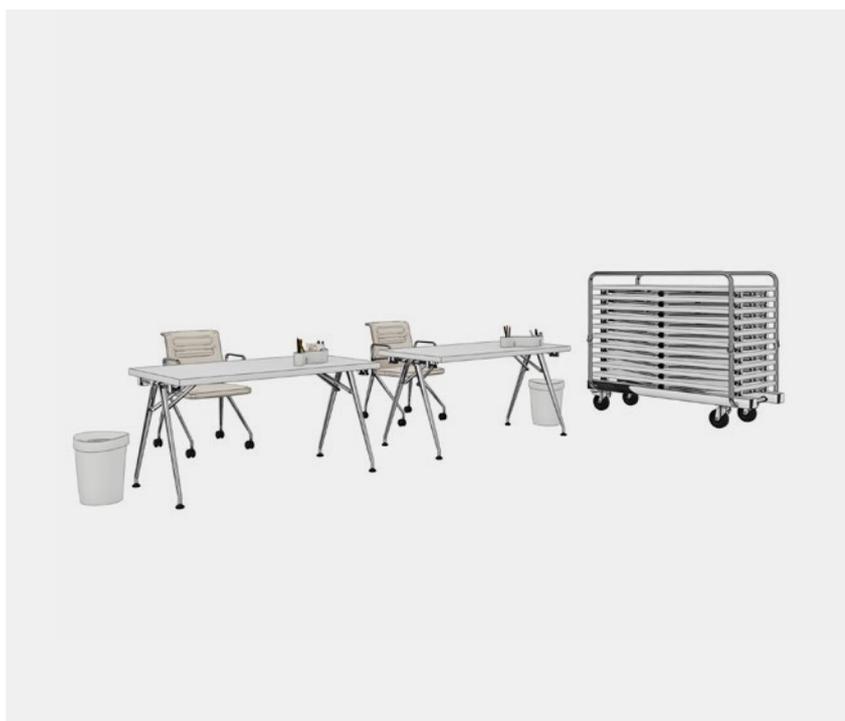
Ein sicheres Layout für gemeinschaftlich genutzte Arbeitsbereiche



Sicheres Arbeits-Layout 3

Map Table, AC 5 Work Lowback,
Lampe de Bureau, Hexagonal
Container, Happy Bin

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

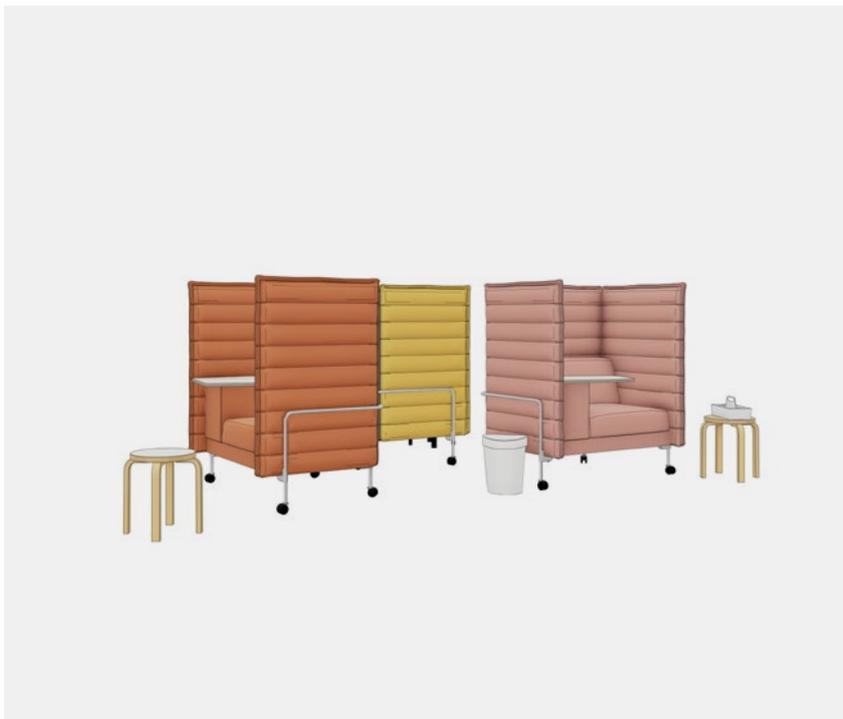


Sicheres Arbeits-Layout 4

Click, AC5 Swift,
Lampe de Bureau, S-Tidy,
Happy Bin

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Ein sicheres Layout für gemeinschaftlich genutzte Arbeitsbereiche



Sicheres Arbeits-Layout 5

Alcove Highback Work, Stool E60 (Artek), Toolbox, Happy Bin

[Planungsbeispiel herunterladen](#)



Sicheres Arbeits-Layout 6

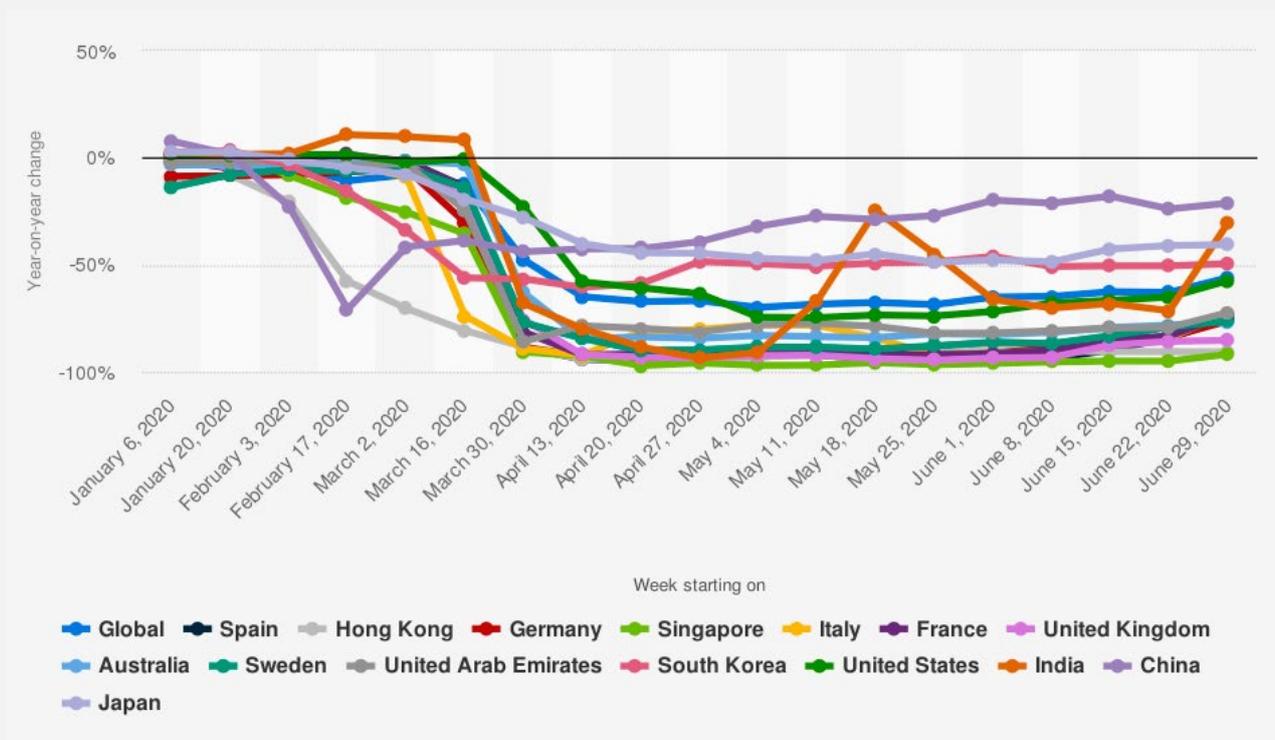
Dancing Wall, Rookie, WorkKit Workstation, Cork Family, Happy Bin small, Elephant Stool

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Unmittelbare Auswirkungen auf die Fremdenverkehrswirtschaft

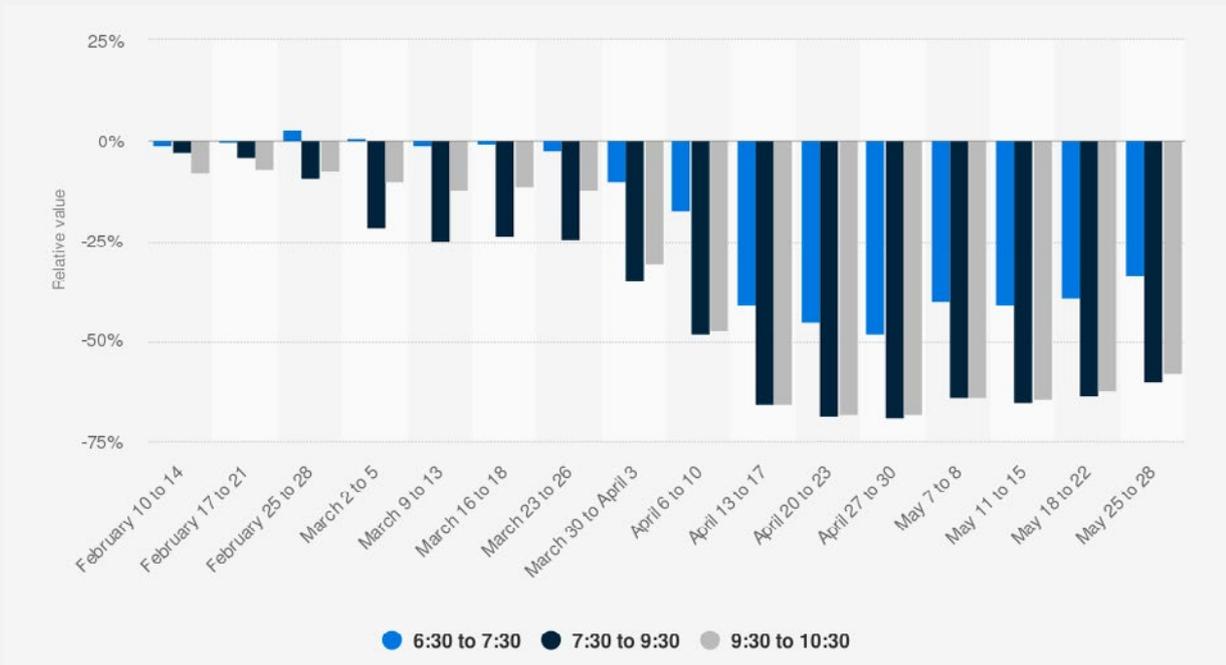
Die Reisebranche wurde von der Pandemie besonders stark getroffen. Einerseits können unsere Reisegewohnheiten vor der Krise als eine der Faktoren für die schnelle weltweite Ausbreitung der Krankheit verantwortlich gemacht werden. Andererseits zeigten Reisebeschränkungen und Lockdowns, wie stark wir global vernetzt sind – sowohl privat, wie auch im internationalen Handel. Diese weltweite Vernetzung hat für das beispiellose Wachstum von Vermögen und Wohlstand und den Rückgang von Hunger und Armut in den letzten 20 Jahren gesorgt.

Wöchentliches Flugaufkommen bei globalen Fluggesellschaften zwischen dem 6. Januar und dem 22. Juni, nach Land



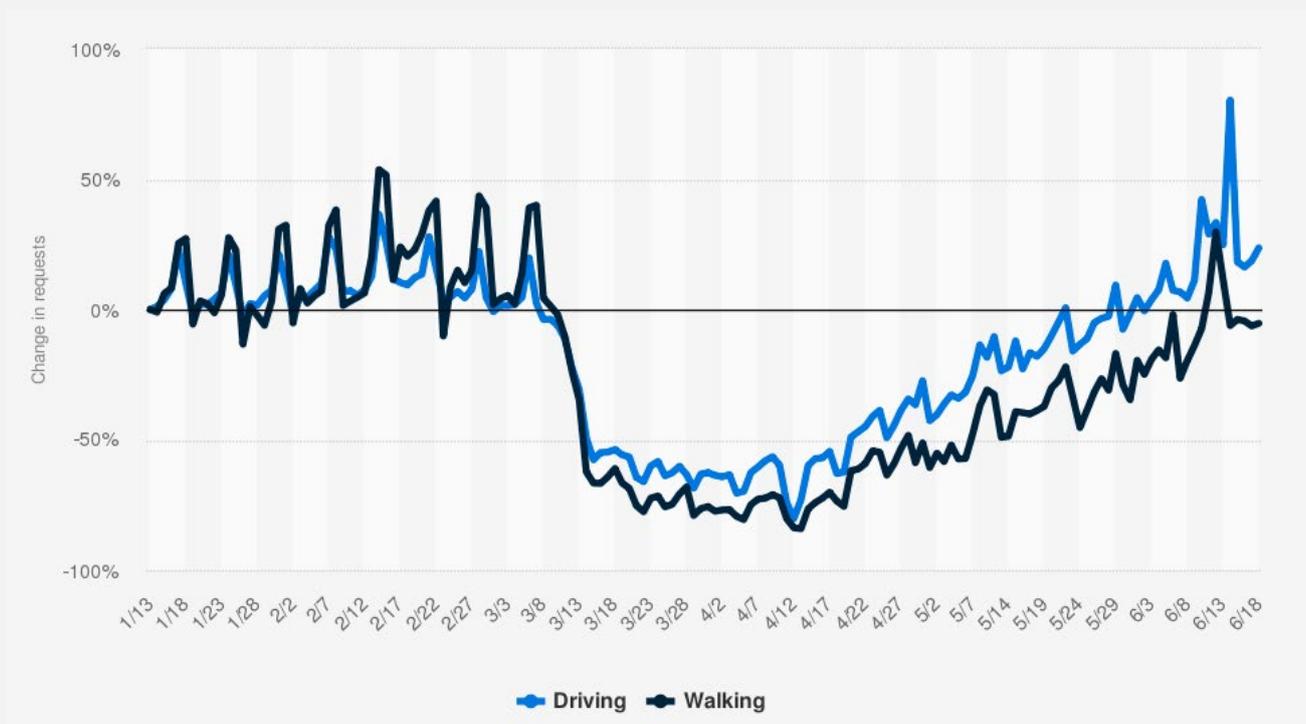
Quelle: Statista, abgefragt unter <https://www.statista.com/statistics/1104036/novel-coronavirus-weekly-flights-change-airlines-region>.
Stand: 1. Juli 2020

Relative Veränderung der Fahrgastzahlen im U-Bahnnetz der Präfektur Tokio, Japan, zwischen dem 10. Februar und dem 14. Mai 2020, nach Tageszeit



Quelle: Statista, abgefragt unter <https://www.statista.com/statistics/1102626/japan-relative-change-number-of-metropolitan-subway-users-tokyo-prefecture-by-time-of-day>. Stand: 1. Juli 2020

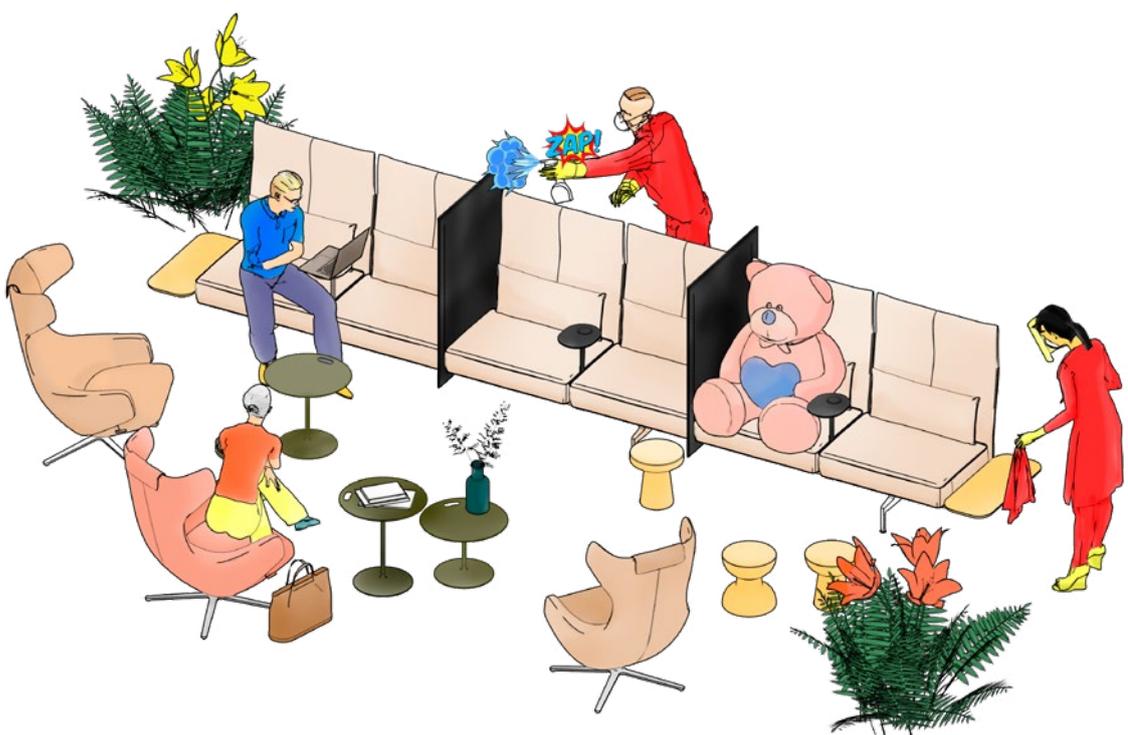
Tägliche Veränderung bei Anfragen für Wegbeschreibungen in Apple Maps in Polen zwischen dem 13. Januar und dem 18. Juni 2020, nach Beförderungsmittel



Quelle: Statista, abgefragt unter <https://www.statista.com/statistics/1110874/poland-mobility-trends-during-covid-19-lockdown>. Stand: 1. Juli 2020

Jede Reise wird zu einer bewussten Entscheidung

Die Krise wird uns alle dazu bewegen, gründlich darüber nachzudenken, welche Kontakte wirklich persönlich stattfinden müssen. Durch die Möglichkeiten moderner Technologien werden wir zwar weniger reisen, aber dafür gezielter und bewusster. Die Krise hat viele Branchen direkt oder indirekt in Mitleidenschaft gezogen und dafür gesorgt, dass Budgets gekürzt und Reisekosten in Frage gestellt wurden. Als Resultat wird es, wie nach jeder Wirtschaftskrise, weniger Geschäftsreisen geben. Momentan bedeutet Reisen aber auch, dass wir uns möglicherweise der persönlichen Gefahr aussetzen, uns anzustecken. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf Messen, Grossveranstaltungen oder Tagungen, die 2020 grösstenteils abgesagt wurden, wodurch in der Folgezeit der Pandemie ihre Existenz bedroht ist. Reisen zum Vergnügen und aus persönlichen Gründen werden ebenfalls abnehmen, vielleicht jedoch etwas weniger. Es kann sein, dass wir für Kurzstrecken, die wir normalerweise im Flugzeug zurückgelegt hätten, in Zukunft lieber das Auto oder den Zug nehmen.





In den kommenden Monaten werden wir womöglich Fernreisen hinterfragen, um nicht das Risiko einzugehen, weit weg von der Heimat in Quarantäne oder einen Lockdown gehen zu müssen, falls es zu einer zweiten Welle kommt – oder auch, um unseren ökologischen Fussabdruck zu verringern. Im Gegensatz zu Geschäftsgesprächen ist es viel schwieriger, persönliche Kontakte mit Familie und Freunden einzuschränken oder sich um familiäre Notsituationen online oder per Telefon, anstatt direkt vor Ort zu kümmern. Obwohl regelmässige Besprechungen online abgehalten werden können, ist es im Arbeitsalltag auch nicht immer leicht, neue Kollegen oder Geschäftspartner über Zoom richtig kennenzulernen.

Wir erwarten eine wachsende Kluft zwischen High-End-Reisen, die aufgrund der Privatsphäre und Exklusivität weniger risikoreich wirken, und der Billigreisebranche, die in den letzten zwei Jahrzehnten florierte. Diese ist von einer hohen Auslastung abhängig, die man sich mit Massnahmen zur physischen Distanzierung kaum vorstellen kann und wird dadurch mit einem Rückgang der Passagierzahlen zu kämpfen haben.

Die Zukunft der Städte

Ein Interview mit Dan Hill

Vor 100 Jahren forderte der finnische Architekt Eliel Saarinen: «Dinge sollte man stets im Hinblick darauf entwerfen, wie sie sich in den nächstgrösseren Zusammenhang einfügen – ein Stuhl in einen Raum, ein Raum in ein Haus, ein Haus in eine Umgebung, eine Umgebung in die Stadtplanung.» Dieser Satz erfreute sich wachsender Beliebtheit unter strategischen Designern, einer Strömung, die einige der Prinzipien des Entwerfens auf die systemischen Herausforderungen im Gesamtzusammenhang neu ausrichtet und anwendet. Der aus Grossbritannien stammende Dan Hill ist einer dieser besonderen, ganzheitlichen Denker. Gegenwärtig leitet er die Abteilung Strategisches Design bei Vinnova, der staatlichen schwedischen Agentur für Innovation; vormals übertrug er in leitenden Positionen das strategische Design auf die gebaute Umwelt, auf Forschung und Lehre, auf Regierung und Medien. In diesem Interview beantwortet er Fragen zu den Auswirkungen der aktuellen Krise auf eine Vielzahl von Bereichen unterschiedlicher Grössenordnung – das Zuhause, das Büro und den öffentlichen Raum.

Die aktuelle Krise kann unsere Art zu wohnen und zu arbeiten dauerhaft verändern. Beginnen wir mit dem Privatbereich: Das Arbeiten von zu Hause aus ist nichts Neues. Was sind, abgesehen von einer besseren Ausstattung des Homeoffice, grundlegende Veränderungen, die Sie sich vorstellen könnten?

DH Seit vielen Jahren arbeiten zahlreiche Menschen regelmässig von zu Hause. Allerdings haben wir noch nie eine Wende dieses Ausmasses vollzogen und einen grossen Teil der Hochqualifizierten zum Arbeiten nach Hause geschickt. Die Moderne hielt die verschiedenen Arbeitsaufgaben strikt auseinander. Die Bemerkung «Mein Büro ist immer dort, wo mein Handy ist» ist leicht dahingesagt, war aber nie unzutreffender. Es ist schwierig, auf diese

Weise zu arbeiten. Apps wie Zoom können die häusliche Umgebung mit virtuellen Hintergründen tarnen, ebenso wie Lärm filternde Kopfhörer die Geräusche von Mitbewohnern, Kindern oder Haustieren überdecken können. Doch wenn die mit der Pandemie einhergehenden Restriktionen noch für den grössten Teil des Jahres in Kraft bleiben sollten und das Arbeiten von zu Hause aus immer alltäglicher wird, erleben wir dann eine authentische Reaktion im Design, die nicht verdeckt oder negiert, sondern unterstützt? Zweifellos steht ein Raum, der nicht für Familien und Freunde gestaltet ist, die zu Hause arbeiten oder sich nahezu jeden Tag rund um die Uhr gemeinsam dort aufhalten, unter erhöhtem Druck. Dieser Druck ist sowohl physischer als auch räumlicher



Ivry-sur-Seine social housing complex

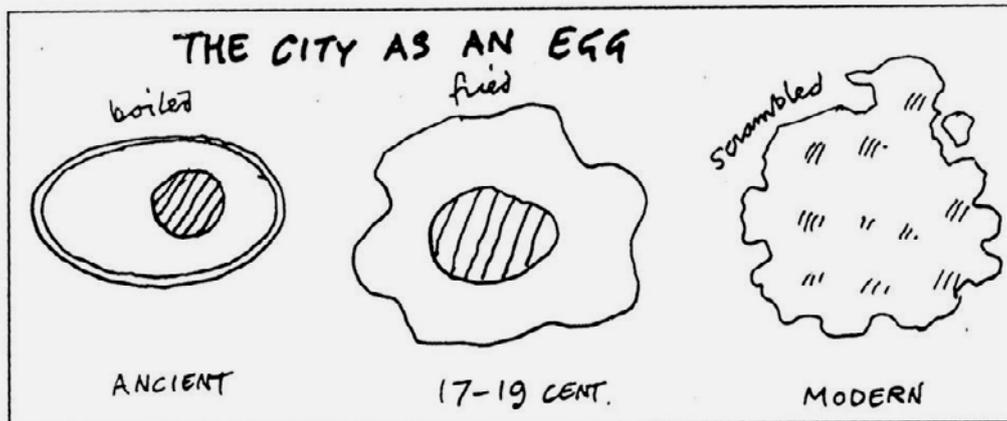
Natur, hat aber auch psychische, emotionale und soziale Dimensionen. Der bei Weitem grösste Teil unserer Wohngebäude ist darauf nicht ausgelegt.

Was könnte es für die Gestaltung unserer Wohnräume bedeuten, wenn wir auch bei nachlassender Bedrohung durch das Virus weiterhin von zu Hause aus arbeiten?

DH Wir müssen neu überlegen, wie sich dieser Druck auf unterschiedliche Weise über Zeit und Raum verteilen lässt, wie wir neue Räume oder Bedingungen schaffen können – zum Abschalten, zum Nicht-Arbeiten, aber auch zum Nicht-Interagieren, zum Abschweifen ebenso wie zum Einstimmen, zur Neuorganisation von Privatsphäre, konzentrierter Arbeit und Zusammenkünften. Solche Räume könnten komplex, krisensicher und absolut umweltfreundlich sein. Sie würden sich gut an neue Strukturen für das Leben und Arbeiten am gleichen Ort anpassen lassen, soweit in den Wohnhäusern und um sie herum eine flexible Vielfalt an Freiräumen und Annehmlichkeiten zur Verfügung steht. Es gibt historische Beispiele, die als gedanklicher

Ausgangspunkt dienen können, zum Beispiel den Sozialbaukomplex Ivry-sur-Seine, errichtet zwischen 1967 und 1975 von Jean Renaudie und Renée Gailhoustet.

Im kleineren Massstab könnten «Heim-arbeitsplätze» speziell zur Thematisierung und Auflösung von Spannungen gestaltet werden. Exemplarische Beispiele finden sich im Modell «Geschäft vorn/Werkstatt hinten» der florentinischen Bottega zu Zeiten der Renaissance oder auch in den Live-Work-Ateliers im New York der Achtzigerjahre. Aber was bedeutet dies für jeden Wohnbereich – einschliesslich der Vorstädte – und für das Möbeldesign generell? Auch dafür gibt es historische Vorbilder. Alvar Aaltos einfacher Screen 100 aus wellenförmig gebogenem Sperrholz dient beispielsweise der mühelosen Abgrenzung von Räumen, die vielfältige, dynamische Aktivitäten ermöglichen. Heute ist der Screen 100 ein Luxusartikel, wenn auch überaus nachhaltig und lang lebzig. Aber wir könnten uns die Frage stellen: Welche erschwinglicheren Varianten könnte es geben?



Cedric Price

Was ist, wenn wir nie wieder zu den grossen Menschenmassen der Innenstädte zurückkehren? Was, wenn nach dem Virus einige beschliessen, ganz zu Hause zu bleiben oder ihren Arbeitsplatz im Homeoffice durch ein lokales Gemeinschaftsbüro, eine Bücherei oder ein Café zu ergänzen? Wie könnte sich unter Anwendung des Saarinen-Prinzips unsere nähere Umgebung in der Folge verändern?

DH Eine massenhafte Verlagerung des Lebens nach Hause und in die unmittelbare Umgebung für fast die Hälfte der Woche erspart nicht nur Tonnen von CO₂ und andere Umweltverschmutzungen, verringert die Überlastung des öffentlichen Nahverkehrs, schafft Raum für grössere Biodiversität, verschiebt Aktivitätsmuster überall in der Stadt – sie schwächt auch zu einem grossen Teil den spekulativen gewerblichen Büromarkt und damit das Stadtzentrummodell selbst. Die Prämisse «Das Stadtzentrum befindet sich dort, wo gearbeitet wird» gilt so nicht mehr. Durch die Aufgabe des alles verschlingenden Innenstadtkonzepts entstehen zahlreiche Zentren in eigentlichen Wohnvierteln. Wir bezeichnen solch eine Stadt als poly-nodal, da sie anstelle eines grossen Verkehrsknotens im Zentrum viele einzelne Knotenpunkte hat. Der englische Architekt

Cedric Price beschrieb diese Verschiebung einst als den Wandel vom gekochten Ei – der mittelalterlichen Stadt mit einer Stadtmauer als harter Schale – über das Spiegelei im 17. bis 19. Jahrhundert – das immer noch in der Mitte einen deutlich abgegrenzten «Dotter» besass – hin zur modernen beziehungsweise postmodernen Scrambled City. Gleich einem Rührei ist diese Stadt ein genussvolles, aber formloses Erlebnis, sie wird vom Eiweiss des Strassenverkehrs zusammengehalten und bildet eine Masse von gleichförmiger Konsistenz.

In der jetzigen Zeit können wir diesen Vergleich noch weiterführen: die Stadt als Omelette, ein einfaches Gericht in vielen Variationen, das aus vielen verschiedenen Zutaten bestehen kann. Jede dieser Zutaten verändert das Genusserlebnis, bietet regionale Einflüsse, unterschiedlich verteilte Geschmackskonzentrationen in einem Meer von Ei.

Wenn wir uns jedoch eher an Saarinen's Modell der verschiedenen Massstäbe orientieren wollen, wäre es vielleicht zutreffender, das Ganze als eine Art «Tupfenmuster» zu bezeichnen, das sich über das Gewebe der Stadt ausbreitet, mit zahlreichen «Mehrzweckvierteln» voller arbeitender, lernender, spielender

und wohnender Menschen. Dadurch wird das Modell des einzelnen grossen Stadtzentrums aufgebrochen: Man arbeitet und verbringt seine Freizeit in der direkten Nachbarschaft, die Innenstadt bleibt leer.

Das klingt nach einem ziemlich umfassenden Wandel. Führt die Tatsache, dass viele Grossstädte von diesen Entwicklungen betroffen sind, zur Herausbildung eines neuen Typs von Metropole?

DH In der Tat gibt es eine Stadt, die bereits für das zuvor erwähnte Tupfenmuster-Motiv Pate stehen kann: Tokio. Das Stadtzentrum Tokios hat keine erkennbare Bedeutung (der Hauptbahnhof erfüllt diesen Zweck zumindest nicht), stattdessen besteht die Stadt aus Dutzenden, Hunderten von Unterzentren, Ministadtteilen mit höherer Dichte rund um die U-Bahn-Stationen, die wegen der vorsorglichen Brandschutzschneisen um höhere Gebäude schnell wieder in einfache, aber wunderschöne Seitenstrassen mit menschlichem Massstab übergehen. Es gibt keinen einzelnen Geschäftsbezirk, der sich unter den anderen hervorhebt, und welche Stadtteile aktuell en vogue sind, kann sich so schnell ändern wie das Wetter. Trotzdem scheint jedes Gebiet auf die eine oder andere Weise

seine Vorzüge, seinen Charakter und seine Funktion zu bewahren. Von entscheidender Bedeutung ist auch, dass das Parken auf der Strasse nicht erlaubt ist; dadurch öffnet sich die Strassenlandschaft für die Menschen, zu Fuss oder auf dem Fahrrad, für Gespräche und Aktivitäten und, ja, auch zur Beförderung von Waren und Personen, aber erst als zweite Möglichkeit, die Strassen mit Leben zu erfüllen. Gebäude wie [Sou Fujimoto's House NA](#) oder [Ryue Nishizawa's Moriyama House](#) fügen sich bescheiden in diese Gegenden ein und verwischen die Grenzen zwischen dem Häuslichen und dem Urbanen, dem Leben zu Hause und dem Arbeitsleben – alles wird zum bereits erwähnten Tupfenmuster. Das soll nicht heissen, dass wir alle zu Tokio werden sollen. Wie alle Städte ist auch Tokio einzigartig, seine Qualität liesse sich nicht einfach kopieren. Eine globale Pandemie ist zwar eine schreckliche Angelegenheit, da lässt sich nichts beschönigen, aber sie bietet auch die Chance, Städte und Plätze neu zu denken, vom kleinsten Massstab bis hin zu Stadtvierteln und darüber hinaus. Mich interessiert, wie genau – und mit wem – wir dies bewerkstelligen können und welche neuen Lebensmuster am Ende daraus entstehen.



Ryue Nishizawa's Moriyama House, Edmund Sumner-VIEW

Wie wir reisen und zur Arbeit pendeln, hat unmittelbare Auswirkungen auf gemeinschaftlich genutzte Räume – zu Hause, im Büro und unterwegs



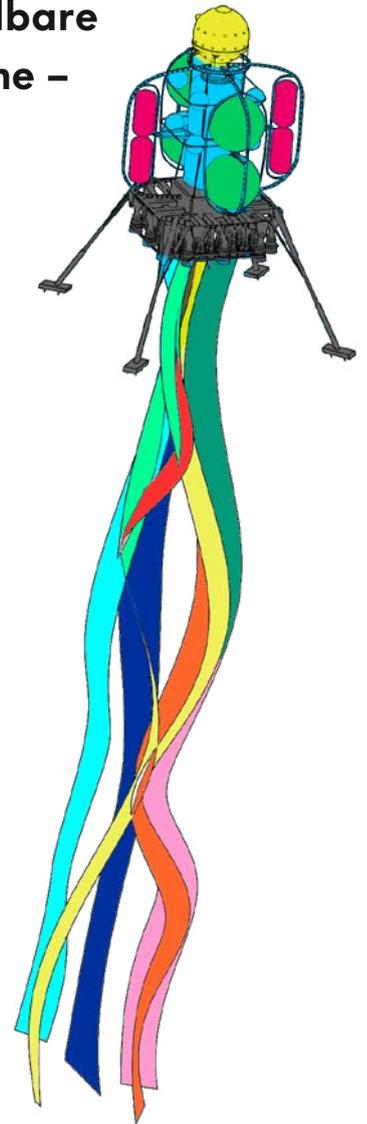
Die wachsende Kluft führt möglicherweise dazu, dass High-End-Wartebereiche wie Flughafen-Lounges, noch exklusiver gestaltet und mehr individuelle Bereiche und möglicherweise sogar persönliche sanitäre Einrichtungen angeboten werden.



Wenn Reisen zum Vergnügen und aus privaten Gründen Priorität haben, kann es sein, dass Flughäfen weniger anonym und insgesamt einladender gestaltet werden, da die Branche um jeden Passagier kämpfen muss.



Um zeitaufwendiges und riskantes Pendeln zu vermeiden, kann es sein, dass Arbeitnehmer mehr von zuhause arbeiten.

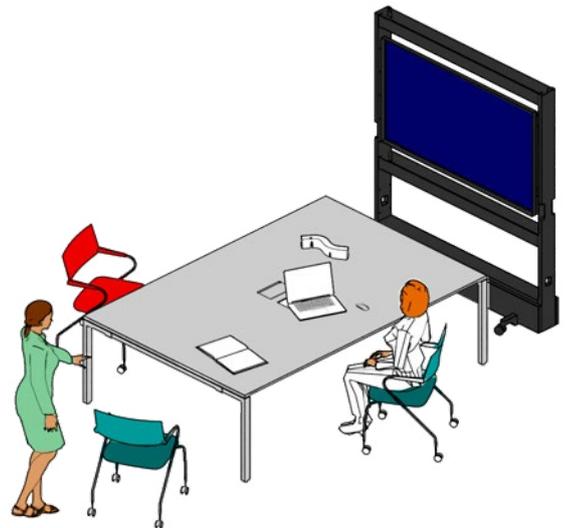


Flugzeuge und öffentliche Verkehrsmittel sind Orte, an denen physische Distanzierung schwierig ist. Die Orte und Räumlichkeiten, durch die wir uns bewegen, müssen sich für uns aber sicher anfühlen, um nicht wie Gefahrenzonen zu wirken. Physische Distanzierung wird umgesetzt, indem weniger Sitzgelegenheiten weiter auseinander angeordnet oder Sitze als «reserviert» markiert werden, statt sie mit roten Bändern abzusperren.

Es hat sich gezeigt, dass das dauerhafte Arbeiten im Homeoffice gut dokumentierte Nachteile hat, wie beispielsweise Motivationsverlust, eine weniger enge Beziehung zum eigenen Team und den Unternehmenszielen, Einsamkeit sowie Gefühle der Isolation, was die Entstehung neuartiger Co-Working-Büros in Wohngebieten fördert.



Statt Mitarbeiter zu ihrem Arbeits-Cluster pendeln zu lassen, kann es sein, dass Arbeits-Cluster sich dort befinden werden, wo wir leben. Wenn Arbeitgeber solche dezentralisierten Bereiche nicht selbst betreiben, kann es sein, dass sie ihre Mitarbeiter finanziell dabei unterstützen, Mitglied bei gut ausgestatteten und gut geführten, lokalen Co-Working-Büros zu werden.

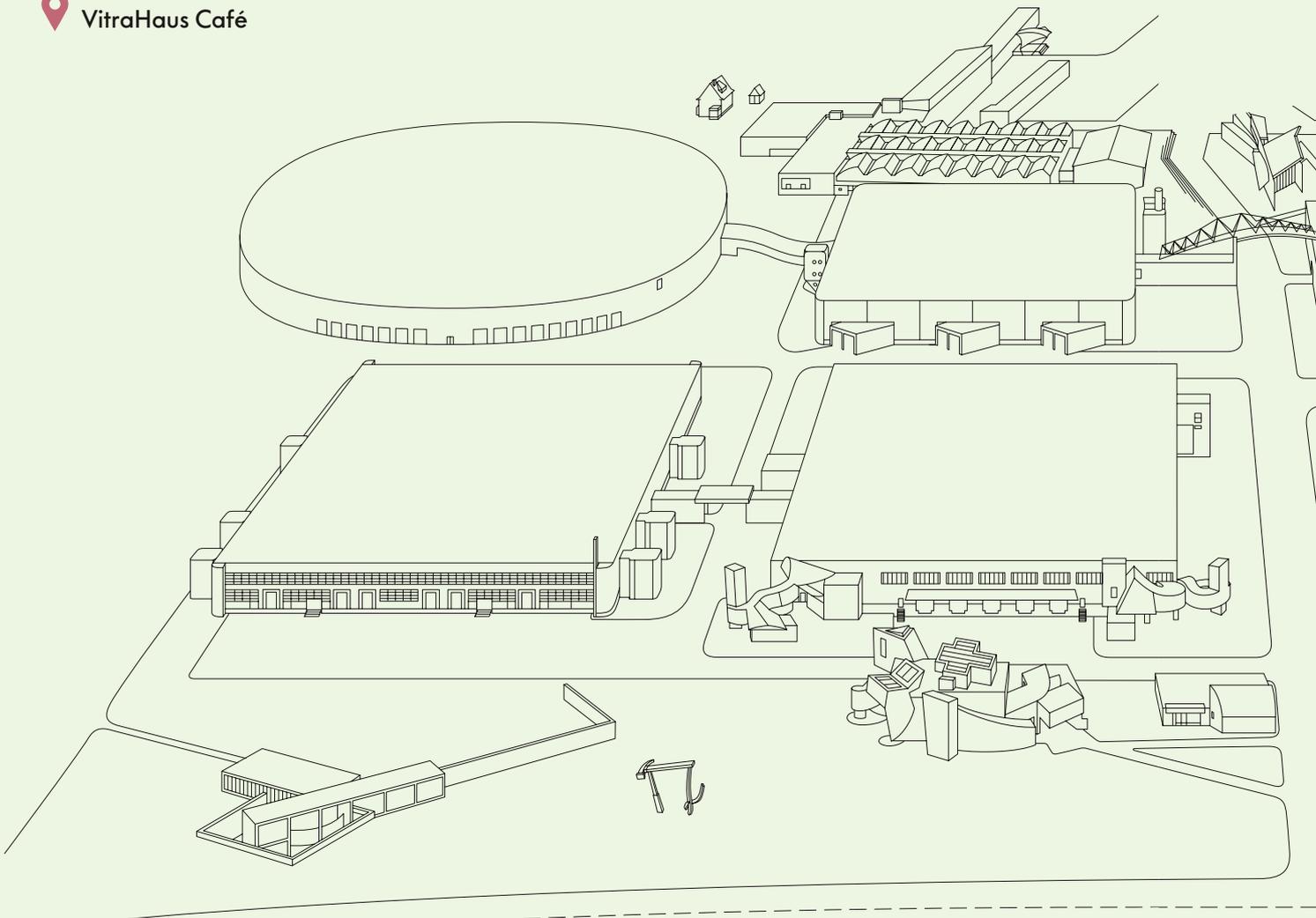


Von der Theorie zur Praxis: die Wiedereröffnung des Vitra Campus für Besucher und Vitra-Mitarbeiter

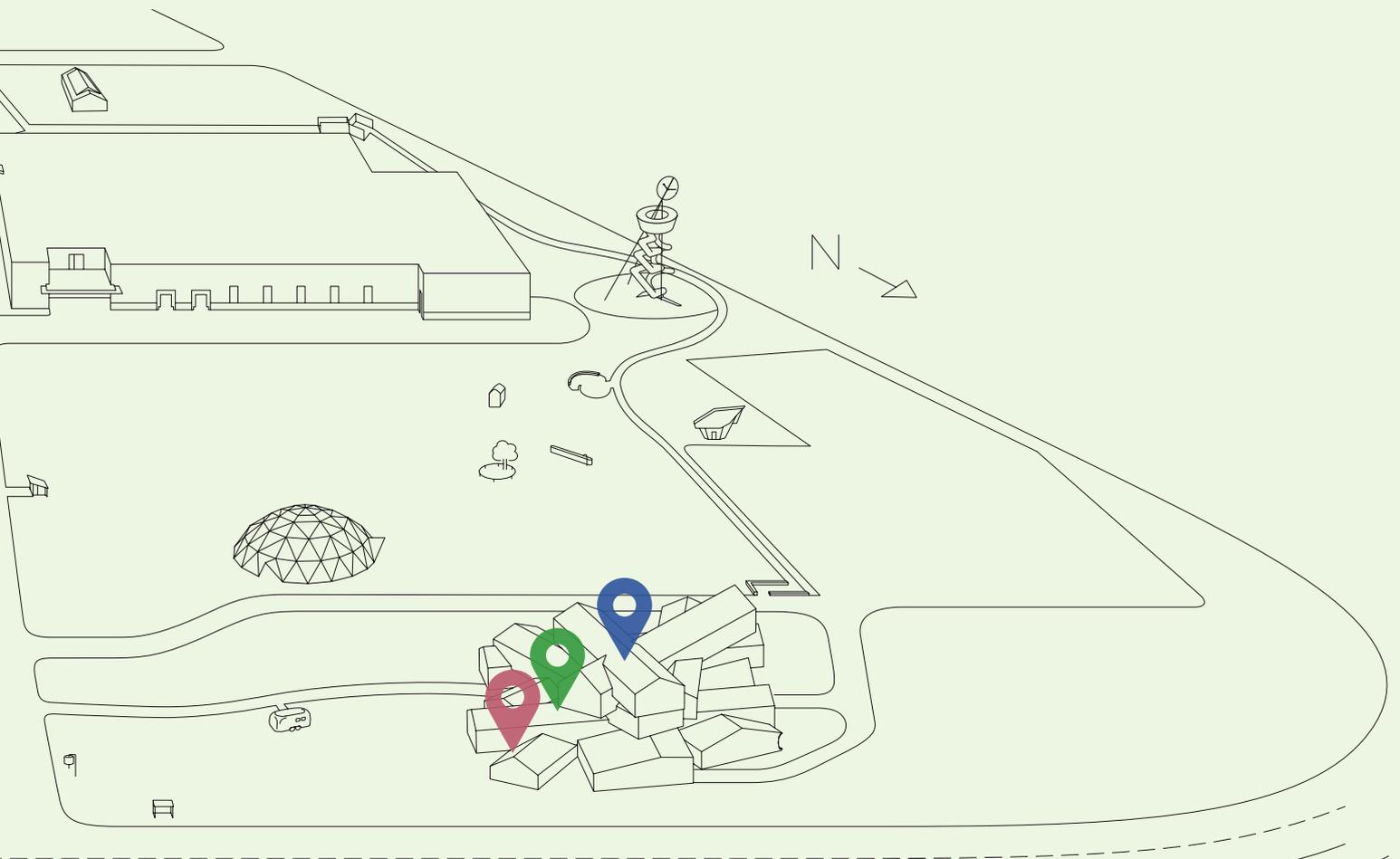
 VitraHaus Welcome
& Reception

 VitraHaus Shop

 VitraHaus Café



Der Vitra Campus und das Vitra Design Museum sind seit dem 11. Mai 2020 wieder für Besucher geöffnet. Für die öffentlichen Bereiche des Vitra Campus wurde mit einem internen Projektteam und den Unternehmensärzten ein ganzheitliches Konzept entwickelt, das Besucher am Eingang über die Sicherheitsrichtlinien auf dem Vitra Campus informiert und diese zusammen mit den Teams vor Ort umsetzt. Um die sichere Rückkehr der Besucher zu ermöglichen, mussten neue Sicherheitsmassnahmen im Erdgeschoss des VitraHaus eingeführt werden – in den Bereichen Welcome & Reception, VitraHaus Shop und VitraHaus Café. Die oberen Stockwerke des VitraHaus werden momentan überarbeitet und sind aus diesem Grund für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Sie werden im Sommer 2020 wiedereröffnet.



Wir werden anders reisen

VitraHaus



Welcome & Reception

Alle Besucher, die das VitraHaus betreten, müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen und es sind nur 15-20 Personen zur gleichen Zeit zugelassen. Plexiglasscheiben schützen die Teams vor Ort und die Besucher. Sobald die Gesundheitsvorschriften gelockert werden, können diese Scheiben leicht entfernt werden. Das Besucherservice-Team stellt im Eingangsbereich und in der Lobby Mund-Nasen-Schutzmasken für Besucher bereit, die keine eigenen mitbringen. Alle Besucher und Mitarbeiter werden gebeten, zwischen sich und Personen, die nicht zu ihrer Gruppe gehören, einen Mindestabstand von 1,5 m/5 ft einzuhalten.



Wir werden anders reisen

VitraHaus Shop



Im VitraHaus Shop sind nur 15-20 Besucher zur gleichen Zeit zugelassen. Besucher werden gebeten, den Mindestabstand von 1,5m/5ft einzuhalten.



Markierungen auf dem Boden



Einkaufskorb



1,5/ 5 ft Meter Abstand

Um das Besucheraufkommen einfach nachverfolgen zu können und den Kontakt zwischen Besuchern und den ausgestellten Artikeln zu minimieren, müssen Besucher sich am Eingang einen Korb nehmen, um den Shop zu betreten. Sobald alle Körbe in Umlauf sind, werden keine weiteren Besucher eingelassen. An der Kasse sorgen Scheiben für einen sicheren Zahlungsvorgang und bargeldlose Zahlungsmittel werden bevorzugt.

-  Mund-Nase-Bedeckung
-  Einschränkung der Besucherzahl
-  Kontaktlose Bezahlung/
Kreditkartenbezahlung präferiert



Wir werden anders reisen

VitraHaus Café



Innenbereich

Das VitraHaus Café bietet im Innenraum Platz für 20 Besucher mit jeweils vier Personen pro Tisch. Es gibt Markierungen, die anzeigen, welche Sitzplätze genutzt und welche nicht genutzt werden können, und Besucher werden gebeten einen Mindestabstand von 1,5 m/5 ft zu anderen Besuchern und Mitarbeitern einzuhalten.

Um unnötige Formalitäten zu vermeiden und im Notfall schnell reagieren zu können, müssen alle Besucher ein digitales Registrierungsformular ausfüllen, wodurch die Mitarbeiter sie kontaktieren können, falls eine Infektion gemeldet wird.



Vorher



Nachher

VitraHaus Café



Aussenbereich



Einschränkung der Besucherzahl



1.5 m / 5 ft Abstand



Geringere Bestuhlungsdichte



Registrierungsformular für Gäste, um sie zu informieren, falls es zu einer gemeldeten Infektion kommt

Reisebereiche Planungsbeispiele

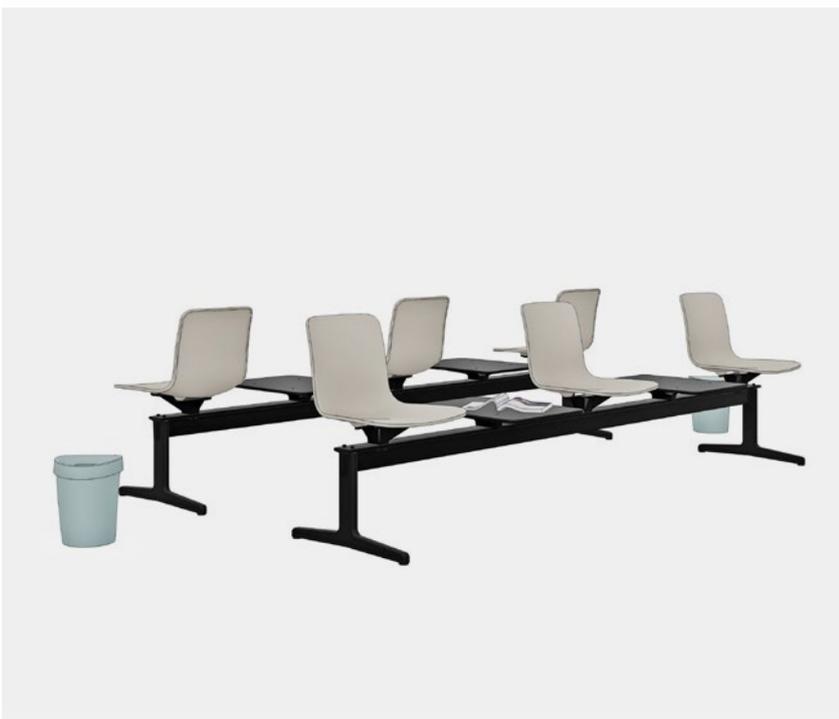
Wartebereiche



Wartebereich 1

Eames Plastic Armchair beam seating, Happy Bin small

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

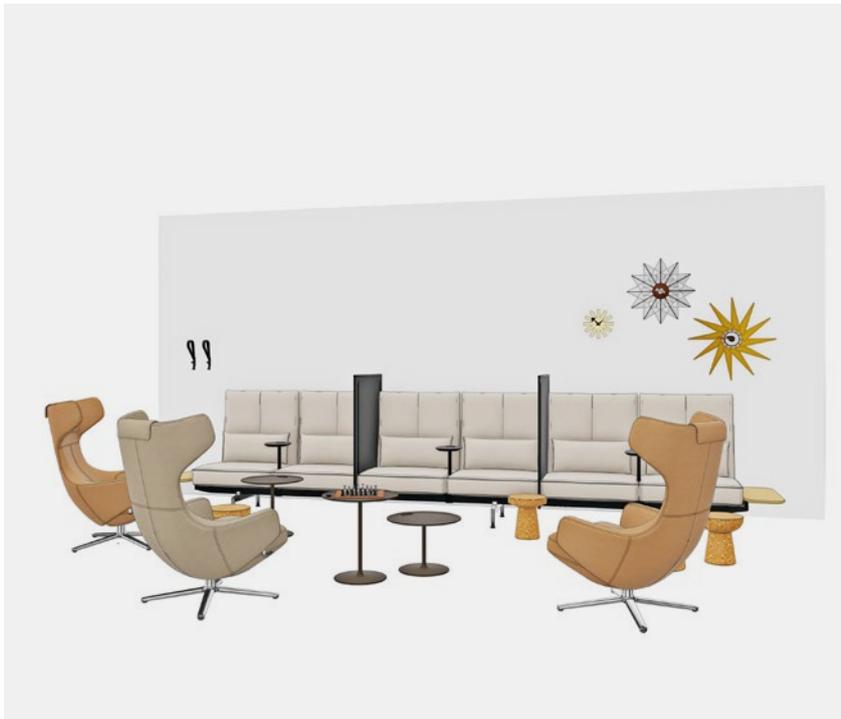


Wartebereich 2

HAL beam seating, Happy Bin small

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

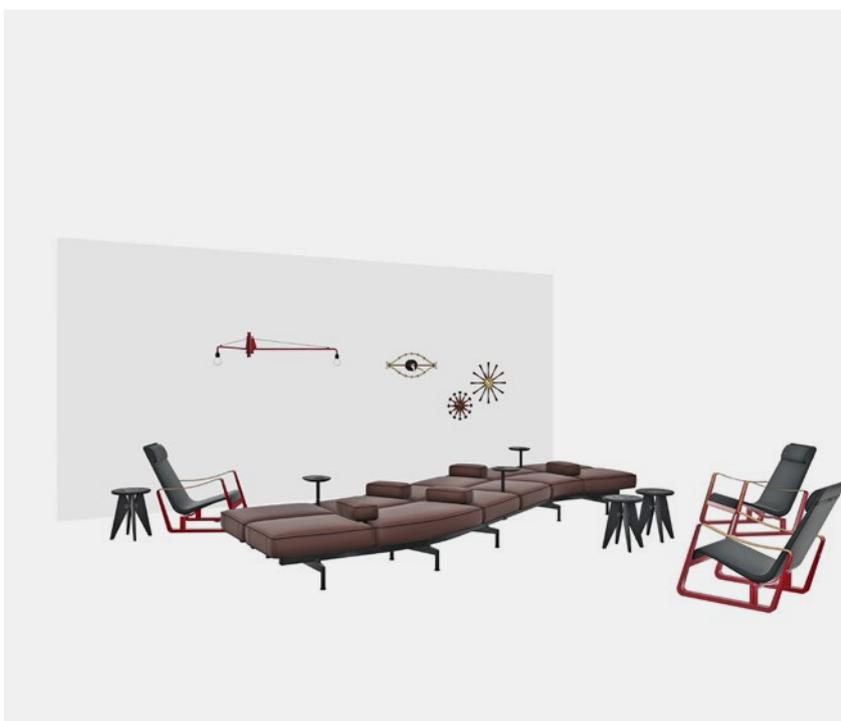
Wartebereiche



Wartebereich 3

Soft Work, Grand Repos,
Occasional Low Table,
Cork Family, Wall Clocks

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

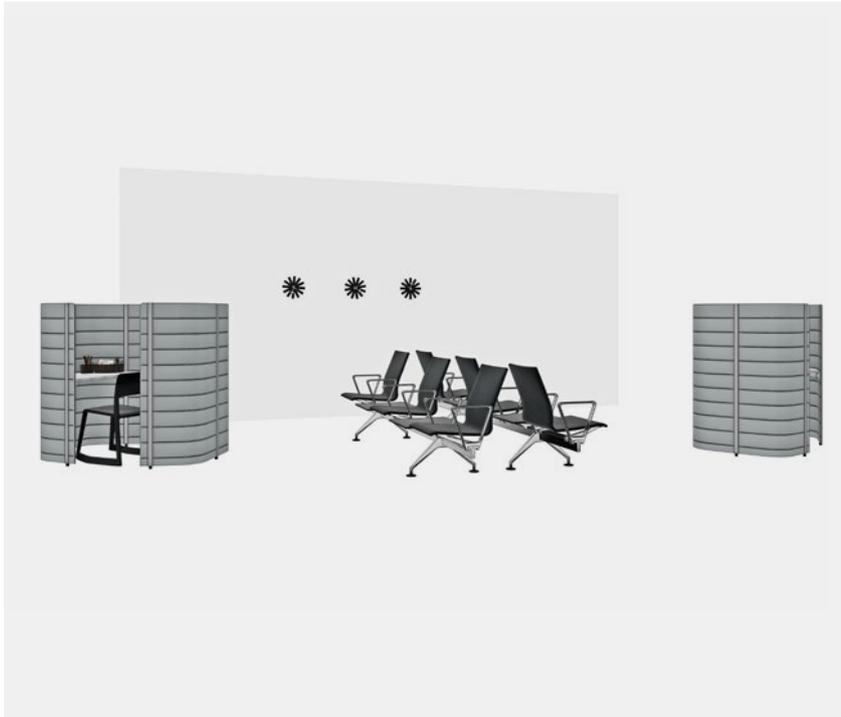


Wartebereich 4

Soft Work, Cité,
Tabouret Solvay, Wall Clocks,
Petite Potence

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

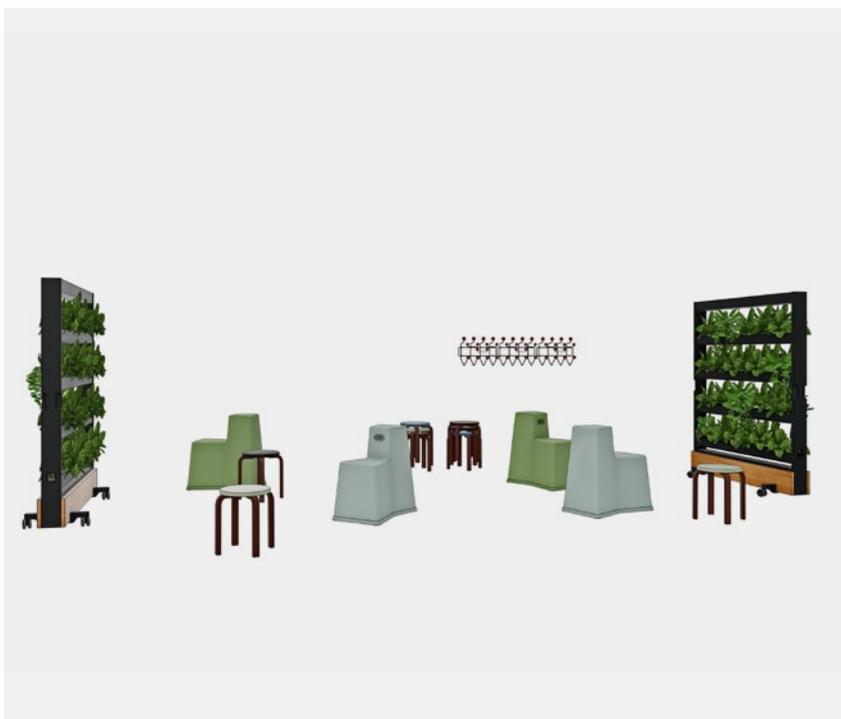
Wartebereiche



Wartebereich 5

MedaGate, Workbays,
Tip Ton, S-Tidy, Wall Clocks

[Planungsbeispiel herunterladen](#)



Wartebereich 6

Stool-Tool, Dancing Wall,
Hang it all, Stool E60 (Artek)

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Lounge-Bereiche



Lounge Setting 1

MedaGate

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

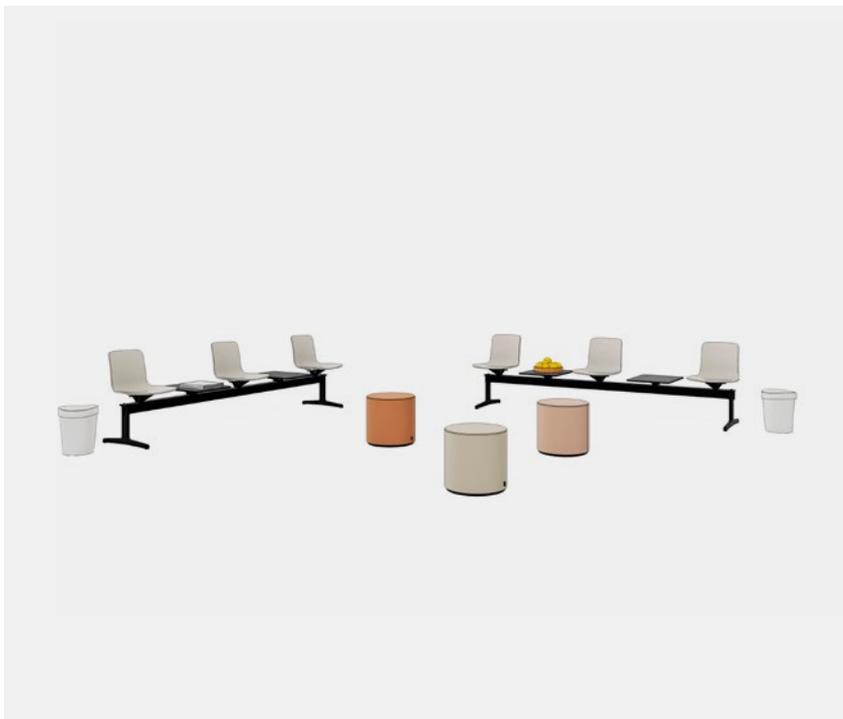


Lounge Setting 2

Eames Plastic Armchair beam seating, Happy Bin small, Happy Bin large, Eames Elephant small, Eames Elephant, Visiona Stool, Toolbox

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Lounge-Bereiche



Lounge Setting 3

HAL beam seating, Happy Bin small, Happy Bin large, Visiona Stool, Cork Bowls

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

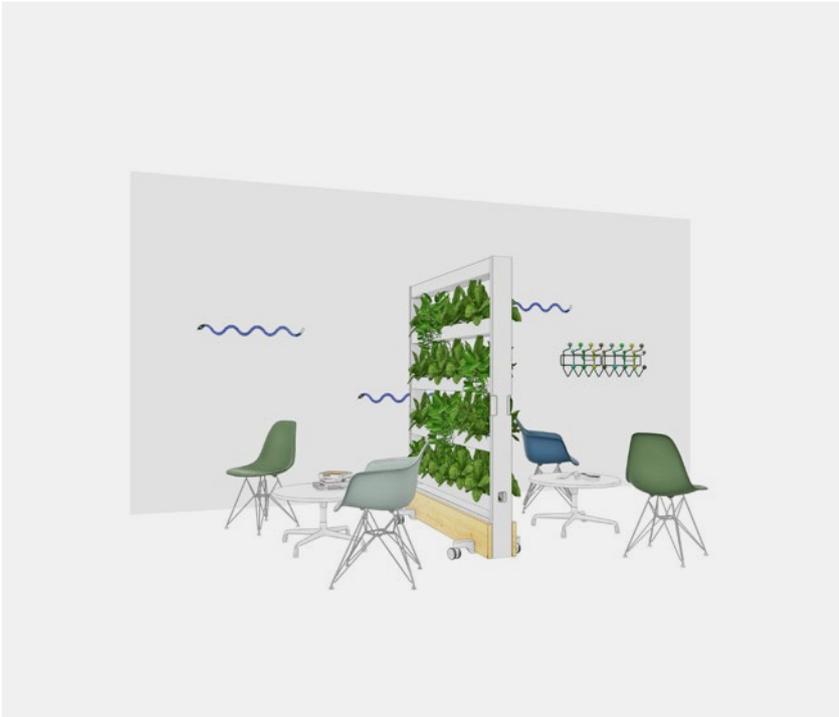


Lounge Setting 4

Visiona Stool, Amoebe, Amoebe Highback, Resting Cat, Herringbone Pillows

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

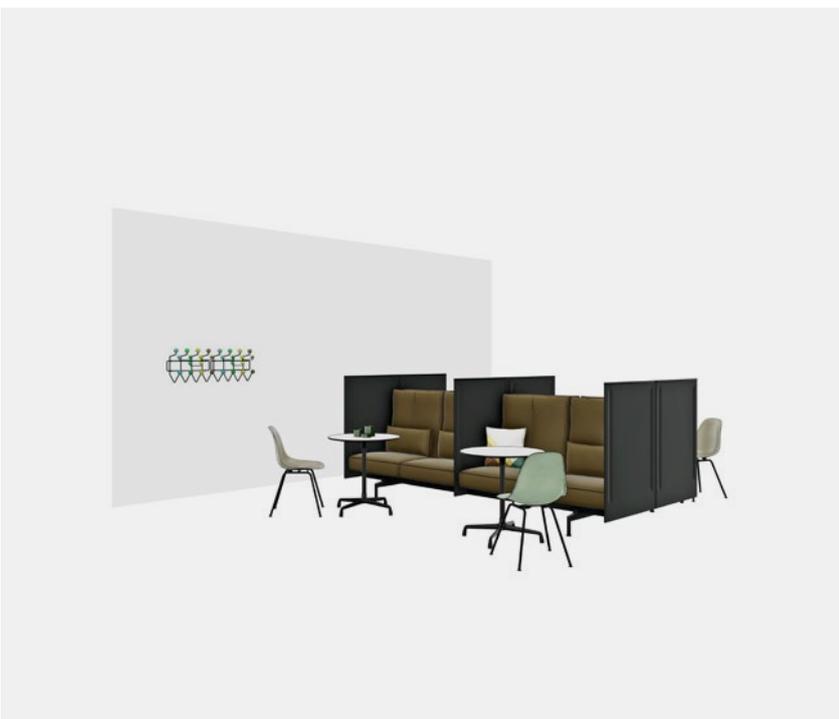
Lounge-Bereiche



Lounge Setting 5

Eames Plastic Side Chair DSR,
Eames Plastic Armchair DAR,
Eames Side Tables (Ø 70),
Dancing Wall, Metal Wall Relief
Magic Snake, Hang it all

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

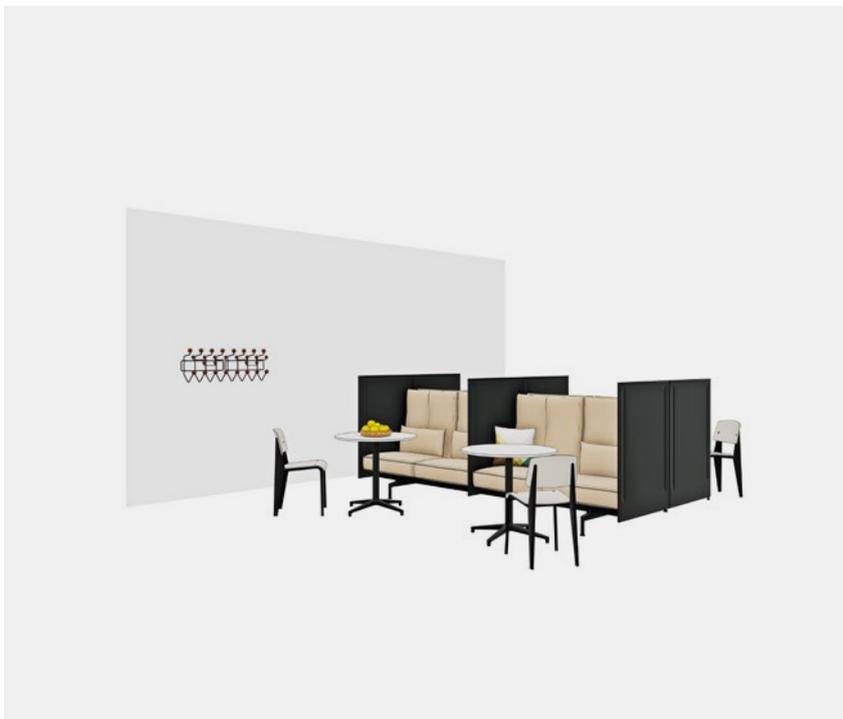


Lounge Setting 6

Soft Work, Eames Fiberglass
Side Chair DSX, Super Fold
Table, Herringbone Pillows,
Hexagonal Containers,
Hang it all

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Lounge-Bereiche



Lounge Setting 7

Soft Work, Standard, Super Fold Table, Herringbone Pillows, Cork Bowl, Hang it all

[Planungsbeispiel herunterladen](#)



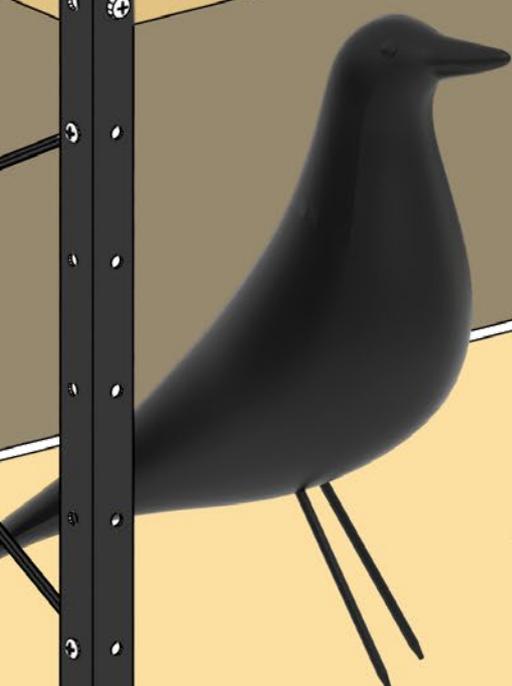
Lounge Setting 8

Alcove Sofa, Bovist, Metal Side Tables, Herringbone Vessels, Herringbone Pillows

[Planungsbeispiel herunterladen](#)

Das Bücherregal

Entdecken Sie weitere E-Papers zur Zukunft von Räumen, in denen wir leben, arbeiten und uns bewegen. Alle Ausgaben sind als kostenlose Downloads verfügbar.



ISSUE 01
AUSGABE
HERUNTERLADEN



ISSUE 02
AUSGABE
HERUNTERLADEN

**ISSUE 03
AUSGABE
HERUNTERLADEN**



vitra.

Der «Conversation Starter»

Gibt es neue Richtlinien, denen Ihr Unternehmen folgt?

Falls Sie neue physische Distanzmassnahmen in ihren Räumen eingeführt haben – sind diese Massnahmen vorübergehend oder dauerhaft geplant? Falls sie nur vorübergehend geplant sind, wie würden Sie reagieren, wenn die Massnahmen in Kraft bleiben und zur etablierten Norm werden würden?

Welche neuen Hygienestandards setzen Sie um (häufigere oder gründlichere Reinigung)? Welche Auswirkungen hat dies auf Ihre Wahl von Oberflächen und Materialien?

Gibt es bei Ihnen Risikogruppen, die eine Sonderbehandlung oder besondere Aufmerksamkeit erfordern? Haben Sie schon darüber nachgedacht, deren physische Umgebung zu verändern?

Falls die Krise zu einer erhöhten Unsicherheit in Ihrem Unternehmen geführt hat, würde eine flexiblere und agilere Umgebung Sie besser unterstützen?

Hinterfragen Sie im Allgemeinen den Wert und Zweck Ihrer physischen Umgebung? Wenn ja, auf welche Weise?

Gehen Sie davon aus, dass Sie Raumnutzungen in den Aussenbereich verlegen werden? Erlauben Ihre Einrichtungslösungen eine flexible Nutzung im Innen- und Aussenbereich?

Für Unternehmen und Betreiber von gemeinschaftlich genutzten Arbeitsbereichen: Denken Sie darüber nach, ein Hub-and-Spoke-System zum Dezentralisieren der Arbeitsplätze einzuführen? Möchten Sie Ihren Mitarbeitern oder Mitgliedern bei der Einrichtung ihrer Heimarbeitsplätze helfen? Und denken Sie auch über Mitgliedschaften bei Co-Working-Büros in der Nähe der Wohnorte Ihrer Mitarbeiter nach?

Für Betreiber/Eigentümer von Lobbys, Lounges und Wartebereichen: Erwarten Sie eine Veränderung des Kundenstamms, der Ihre Lounges benutzt? Falls ja, werden Sie Ihre Räumlichkeiten nachrüsten, damit diese der neuen Nachfrage entsprechen? Wird sich die Funktion Ihrer Lounges ändern und werden Sie in Zukunft vermehrt auf individuelle Dienstleistungen statt auf traditionelle Wartebereiche setzen?

Für Bildungsinstitutionen: Erwarten Sie, dass Sie mehr Studenten online betreuen werden? Wird sich die Funktion Ihrer physischen Umgebung dadurch verändern? Unterstützen Sie agile Lernmethoden? Falls ja, was bedeutet dies für Ihre Umgebung?

Für Gesundheitsdienstleister: Wie hat die Krise Ihre Einrichtung beeinflusst? Konnte das von Ihnen geschaffene Umfeld Ihren Patienten die nötige Sicherheit und Geborgenheit vermitteln? War es möglich, die Risikogruppen genauso gut zu versorgen wie andere Patienten?

Für den öffentlichen Sektor/staatliche Einrichtungen: Welche Werte möchten Sie nach der Pandemie vermitteln? Denken Sie darüber nach, Ihre Räumlichkeiten zu modernisieren? Erlaubt Ihnen Ihre momentane Umgebung, flexibel zwischen Krisenmodus und Nicht-Krisenmodus zu wechseln? Ist Ihre bestehende Umgebung auf digitale Interaktion optimiert?

Wir sind hier, um zu helfen

Benötigen Sie Unterstützung bei der Vorbereitung einer erfolgreichen Rückkehr in Ihre Büros? Unsere Teams sind da, um Ihren Weg zu sicheren Arbeitsplätzen zu ebnen und Sie mit massgeschneiderten Lösungen auf den neuen Normalfall vorzubereiten.

vitra.com/nextnormal

Folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken

[instagram.com/vitra](https://www.instagram.com/vitra)

[linkedin.com/company/vitra](https://www.linkedin.com/company/vitra)

[facebook.com/vitra](https://www.facebook.com/vitra)

[pinterest.com/vitra](https://www.pinterest.com/vitra)

twitter.com/vitra

#vitra #nextnormal



© Vitra International AG
Klünenfeldstrasse 22
CH-4127 Birsfelden

Konzept, Art Direktion und Design: Studio AKFB
Illustrationen: Atelier CTJM